



Bericht Preisgericht

Selektiver Projektwettbewerb Sporthalle Gländ Gerlafingen



vom Preisgericht genehmigt am 6. September 2024

Ausgangslage

Die Gemeinde Gerlafingen beabsichtigt zur Sicherstellung eines zeitgemässen Sportunterrichts und zwecks Nutzung durch verschiedene Sportvereine auf ihrem Schulareal Gländ 2 eine neue Dreifachsporthalle zu erstellen. Sie hat deshalb einen selektiven Projektwettbewerb ausgelobt. Im Rahmen dessen sollten qualitative und zugleich funktionale Projektvorschläge erlangt werden, die ausserdem dem - der Gemeinde zur Verfügung stehenden - engen Kostenrahmen Rechnung tragen.

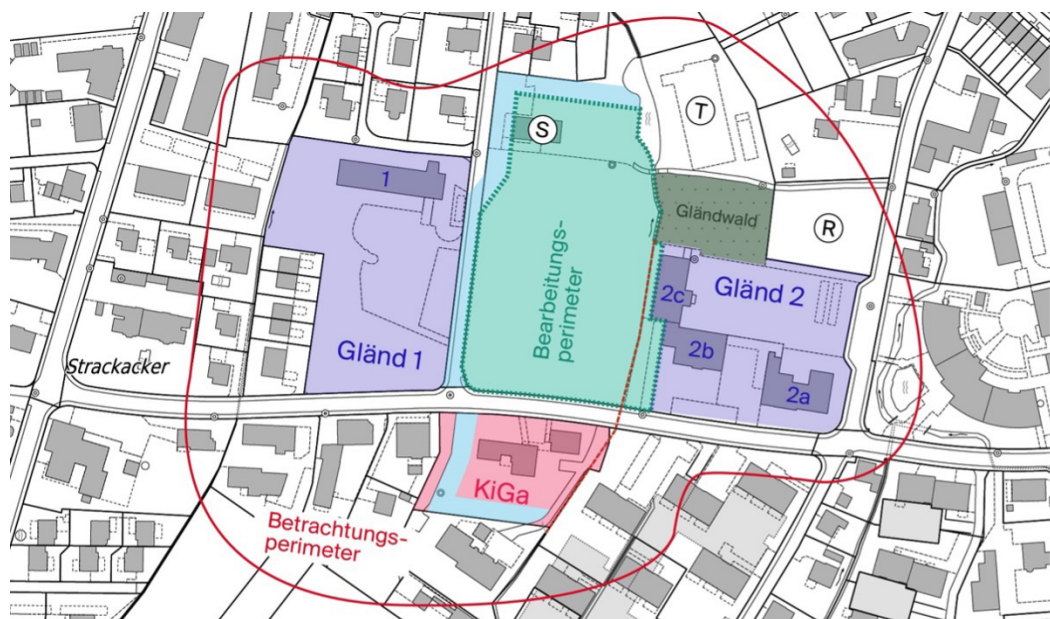
Inhalt

1	Wettbewerbsaufgabe	5
2	Verfahrensbestimmungen	7
2.1	Auftraggeberschaft und Verfahrensbegleitung	7
2.2	Verfahren und massgebende Grundlagen	7
2.3	Teilnehmende	8
2.4	Preisgericht und Experten	10
2.5	Beurteilungskriterien	11
2.6	Preise und Ankäufe	11
2.7	Termine	12
3	Jurierung	13
3.1	Beschlussfähigkeit	13
3.2	Vorprüfung	13
3.3	Erster Beurteilungsrundgang	14
3.4	Zweiter Beurteilungsrundgang	14
3.5	Erster Kontrollrundgang	14
3.6	Vertiefte Beurteilung	14
3.7	Zweiter Kontrollrundgang	15
3.8	Rangierung und Preiserteilung	15
4	Empfehlungen Preisgericht und Würdigung	16
4.1	Empfehlungen zur Weiterbearbeitung	16
4.2	Projektspezifische Empfehlungen Levitas	16
4.3	Würdigung aller Projektbeiträge	17
5	Genehmigung	18
	Dokumentation der Projektbeiträge	20
	Rangierte Projekte	20
	Projekte zweiter Beurteilungsrundgang	55
	Projekte erster Beurteilungsrundgang	61

1 Wettbewerbsaufgabe

Perimeter

Der Bearbeitungsperimeter befindet sich auf der Parzelle GB Nr. 554, westlich der bestehenden Gebäude der Schulanlage Gländ 2. Der derzeit unbebaute Perimeter liegt direkt an der Schulhausstrasse und soll auch über diese erschlossen werden.



- | | | | |
|---|--------------------------|---|---|
|  | Betrachtungsbereich |  | Gländwald |
|  | Bearbeitungsperimeter |  | eingedoltes Schulhausbächli (wird verlegt) |
|  | KiGa Kindergarten Gländ |  | Uferschutzzone (nach Verlegung Schulhausbächli) |
|  | 1 Gländschulhaus 1 |  | Teerplatz (ausserhalb Perimeter) |
|  | 2a Gländschulhaus 2 West |  | Rasen bestehend (ausserhalb Perimeter) |
|  | 2b Gländschulhaus 2 Ost |  | Spielgruppe (Provisorium, wird rückgebaut) |
|  | 2c Alte Gländhalle | | |

Abb. 1 Situationsplan der Schulanlagen Gländ und Wettbewerbsperimeter

Aufgabenstellung

Die neu zu errichtende Sporthalle soll primär für den Sportunterricht der Primarschule genutzt werden. Ausserhalb der Schulzeiten jedoch wird die Sporthalle auch den Sportvereinen zur Verfügung stehen. Ein Foyer mit Ausschanktheke bildete einen integralen Bestandteil der Aufgabenstellung.

Die in die Jahre gekommene Alte Gländhalle soll längerfristig in Wert gesetzt und zu einer Merzweckhalle umgenutzt werden – ein Vorhaben, welches nicht Bestandteil der vorliegenden Aufgabe ist. Zudem soll ein Zwischenbau realisiert werden, welcher die neue Dreifachsporthalle mit der Alten Gländhalle verbindet, damit das Foyer der Sporthalle auch für Anlässe in der künftigen Mehrzweckhalle genutzt werden kann. Damit soll gleichzeitig auch die hindernisfreie Zugänglichkeit der Alten Gländhalle sichergestellt werden. Dieser Zwischenbau muss,

Wettbewerbsaufgabe

unabhängig von der Dreifachsporthalle, als spätere Etappe realisiert werden können. Die Konzeption des Zwischenbaus bildete aufgrund der Abhängigkeiten einen wichtigen Bestandteil der zu bearbeitenden Projektaufgabe.

Im Aussenraum mussten insbesondere die erforderlichen Flächen für die Erschliessung, Parkierung und Anlieferung konzipiert werden. Ein neuer Allwetterplatz soll in einer allfälligen späteren Bauetappe entstehen und war im Rahmen der Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe ebenfalls vorzusehen. Daneben sollen grosse - und für eine vielfältige Nutzung vorteilhaft proportionierte - Teile der heutigen Rasenspielfläche erhalten bleiben und nur punktuell neugestaltet und mit Aufenthaltsbereichen angereichert werden.

Die in Aussicht gestellte Weiterbearbeitung beinhaltet - vorbehältlich der Zustimmung der notwendigen Kreditbewilligungen - die Vergabe der Planungsleistungen für die Dreifachsporthalle und die Umgebungsgestaltung. Als mögliche spätere Etappen werden die Planungsleistungen für den Zwischenbau sowie für einen Allwetterplatzes in Aussicht gestellt.

Zielsetzungen

Ziel des Verfahrens war die Erlangung von architektonisch und zugleich ökonomisch optimierten Projektvorschlägen, die nach einem ambitionierten Zeitplan realisiert werden können. Folgende Zielsetzungen wurden definiert:

Städtebau und Architektur: Es wird eine eingängige städtebauliche Setzung mit Adressierung zur Schulhausstrasse gesucht. Zudem wird eine gute architektonische Qualität angestrebt. Insgesamt soll ein Bau mit Ausstrahlungskraft resultieren, der mit einem effizienten Mitteleinsatz und bautechnisch einfachen und dennoch soliden Details umgesetzt werden kann. Auf die historischen Qualitäten der angrenzenden schützens- und erhaltenswerten Objekte ist Rücksicht zu nehmen.

Wirtschaftlichkeit, Lebenszykluskosten und tiefe Investitionskosten: Die Schulanlage soll so konzipiert werden, dass nebst einem kosteneffizienten Bau mit tiefen Investitionskosten auch Betrieb und Unterhalt einfach und kostenoptimiert gewährleistet werden können. Dies unter Berücksichtigung der gewünschten qualitativen und betrieblichen Anforderungen. Eine nachhaltige Lösung über den gesamten Lebenszyklus wird angestrebt. Insgesamt werden Projektvorschläge gesucht, die hinsichtlich Nutzung, Gestaltung und Kosten angemessen sind. Ein verantwortungsvoller Umgang mit den für Bau und Betrieb einzusetzenden Steuergeldern wird vorausgesetzt.

Nachhaltigkeit: Die Auftraggeberin legt Wert auf nachhaltige Lösungen für Bau, Betrieb und Unterhalt. Es sind gesamtheitliche Lösungsansätze im Sinne der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie und Soziologie) gefragt.

2 Verfahrensbestimmungen

2.1 Auftraggeberschaft und Verfahrensbegleitung

2.1.1 Auftraggeberschaft

Einwohnergemeinde Gerlafingen
Kriegstettenstrasse 3
4563 Gerlafingen

2.1.2 Verfahrensbegleitung

Roesti & Pereira GmbH
Hofweg 10
3013 Bern

Ansprechperson: Ana Pereira, BSc Architektur ETH, MSc RE & IS ETH, MA in Art history with special qualification in Cultural Heritage
verfahrensbegleitung@roestipereira.ch / +41 31 543 36 08

2.2 Verfahren und massgebende Grundlagen

Das Verfahren ist dem öffentlichen Beschaffungsrecht im Staatsvertragsbereich (GATT/WTO Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. April 1994) unterstellt.

Als massgebende gesetzliche Grundlage ist in erster Linie die Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) des Kantons Solothurns zu beachten. Das Verfahren wird gemäss IVöB Art. 19 sowie Art. 22 als selektiver einstufiger Projektwettbewerb anonym durchgeführt.

Die SIA Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009 gilt subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen.

Die Sprache des Wettbewerbs und der späteren Projektbearbeitung ist Deutsch.

Urheberrecht

Das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen bleibt bei den Verfassenden. Die eingereichten Unterlagen der mit Preisen und Ankäufen ausgezeichneten Wettbewerbsbeiträge gehen ins Eigentum der Auftraggeberschaft über.

Verfahrensbestimmungen

2.3 Teilnehmende

2.3.1 Teamzusammensetzung

Im Sinne einer gesamtheitlichen Planung richtete sich der vorliegende Projektwettbewerb an Teams, zusammengesetzt aus Planenden aus den Fachbereichen Architektur und Landschaftsarchitektur. Die Federführung hatte durch die Fachrichtung Architektur zu erfolgen.

Die Mehrfachteilnahme von Architektur- und Landschaftsarchitekturbüros wurde ausgeschlossen. Für weitere freiwillig beigezogene Fachplanende wurde im Wettbewerbsprogramm auf die Wegleitung SIA 142i-201d «Teambildung bei Projektwettbewerben» verwiesen. Mehrfachteilnahmen für freiwillig beigezogene Fachplanende waren zulässig.

Publikation, Teilnahmeberechtigung und Präqualifikation

Die Ausschreibung erfolgte öffentlich ausschliesslich auf der Plattform für öffentliche Beschaffungen simap.ch.

Teilnahmeberechtigt waren Planungsgemeinschaften, die kumulativ folgende Eignungskriterien erfüllen:

- a) Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO - Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit der Staat Gegenrecht gewährt.
- b) Alle Teilnehmenden müssen gemäss den Bestimmungen ihres Geschäftssitzes zur Berufsausübung zugelassen sein (bei Bewerbungen aus dem Ausland ist der Anmeldung ein Beleg beizulegen, welcher die Äquivalenz des ausländischen Diploms nachweist) und die Anforderungen des öffentlichen Beschaffungswesens erfüllen (insb. sind Gesamtarbeitsverträge einzuhalten oder bei deren Fehlen die ortsüblichen Arbeitsbedingungen).
- c) Die Teilnehmenden dürfen kein Abhängigkeitsverhältnis zum Veranstalter oder zu Mitgliedern des Preisgerichts haben. Gemäss Wegleitung «Befangenheit und Ausstandsgründe SIA 142i-202d» ist es Gebot der Teilnehmenden, bei nicht zulässigen Verbindungen zur Auftraggeberschaft oder zu einem Mitglied des Preisgerichts, auf eine Teilnahme zu verzichten.

Verfahrensbestimmungen

2.3.2 Selektionierte Teams

Im Rahmen der Präqualifikation wurden anhand der ausgeschriebenen Eignungskriterien und gemäss den Vorgaben des Wettbewerbsprogrammes folgende zehn Teams für die Teilnahme am Projektwettbewerb ausgewählt:

Büroname Architektur

Menzi Bürgler Kuithan Architekten
AG, Zürich

Localarchitecture sàrl,
Lausanne

Sollberger Bögli Architekten AG,
Biel/Bienne

arge wahliruefli rollimarchini,
Biel/Bienne / Bern

kit | architects ETH SIA GmbH,
Zürich

Thomas De Geeter Architektur
GmbH, Zürich

Gäumann Lüdi von der Ropp
Architekten AG SIA, Zürich

HMS Architekten AG, Spiez

Bienert Kintat Architekten
GmbH, Zürich

ARGE Anderegg Partner :mlzd,
Bellach / Biel/Bienne

Büroname Landschaftsarchitektur

planetage Landschaftsarchitekten
GmbH, Zürich

Usus Landschaftsarchitektur
AG, Zürich

David & von Arx Landschafts-
architektur GmbH, Solothurn

Pascal Heyraud Sàrl, Neuchâtel

atelier tp Landschaftsarchitektur
GmbH, Wetzikon

extra Landschaftsarchitekten
AG, Bern

Haag Landschaftsarchitektur
GmbH, Zürich

Moeri Partner Landschafts-
architekten AG, Bern

ASP Landschaftsarchitekten
AG, Zürich

Chaves Biedermann GmbH, Basel

Verfahrensbestimmungen

2.4 Preisgericht und Experten

Sachpreisgericht

Philipp Heri	Gemeindepräsident Gerlafingen / Sachverständiger Sportpädagogik
Reto Wegmüller	Gemeinderat Gerlafingen / dipl. Architekt FH, Rykart Architekten, Liebefeld
Thomas Wenger	Vize-Gemeindepräsident Gerlafingen (Ersatz)

Fachpreisgericht

Cornelia Mattiello	dipl. Arch. ETH SIA, phalt Architekten AG, Solothurn
Roger Gut	dipl. Architekt FH STV, Haller Gut Architekten AG, Bern
Simone Hänggi	Landschaftsarchitektin HTL/BSLA, Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern
Beat Buri	Architekt FH, MJ2B Architekten AG, Murten (Ersatz)

Expert:innen (ohne Stimmrecht)

Toni Ast	Bauverwalter, Gemeinde Gerlafingen
Michaela Lemp	Fachverantwortliche Hochbau, Gemeinde Gerlafingen
Pascal Hunziker	Hauptschulleiter Gerlafingen
Martin Eggenberger	Dipl. Architekt ETH SIA, Raumplaner ETH FSU, BfO Ortsentwicklung GmbH, Solothurn
Manuel Michel	Bauökonom MAS AEC, Michel Bauökonomie, Leissigen
Martin Dietrich	Dipl. Bauingenieur ETH SIA, Theiler Ingenieure AG, Thun
Andreas Wenger	Brandschutzexperte, Wälchli Architekten Partner AG, Bern

Verfahrensbestimmungen

2.5 Beurteilungskriterien

Die eingereichten Projektvorschläge wurden durch das Preisgericht nach den nachfolgenden Kriterien beurteilt:

Zuschlagskriterien

- Städtebauliche Qualität: Setzung und Adressbildung
- Architektonische Qualität: Identitätsbildung, Ausstrahlungskraft, Materialisierung, Umsetzung Raumprogramm für Dreifachsporthalle und Zwischenbau
- Freiraumqualität: Konzept, Adressbildung, Lösungsvorschlag für Erschliessung, Parkierung und Anlieferung, Umgang und Gestaltung Waldrand, Einbettung Allwetterplatz in Gesamtanlage
- Wirtschaftlichkeit und Baukosten: geringe Investitions- und Lebenszykluskosten, Betriebskosten, Wirtschaftlichkeit und Funktionalität der Grundrisse, Tragwerke und Konstruktion
- Soziale Nachhaltigkeit: Eingliederung ins Quartier und Anbindung an Schulanlage(n), Nutzbarkeit, Nutzungsflexibilität, subjektives Sicherheitsempfinden, alltagsgerechtes Bauen und Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Nutzenden
- Nachhaltigkeit und Ökologie in Bau- und Betrieb: sparsamer Einsatz von Ressourcen / Energie, Biodiversität, Mikroklima

Die Kriterien wurden im Verbund bewertet. Die dargestellte Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung.

2.6 Preise und Ankäufe

Preissumme

Insgesamt stand eine Summe von CHF 129'000.- (exkl. MwSt.) für Preise und Ankäufe zur Verfügung, die in jedem Fall voll ausbezahlt wird. Es werden 3-5 Preise vergeben.

Ankäufe

Das Preisgericht dürfte einen angekauften Wettbewerbsbeitrag im ersten Rang zur Weiterbearbeitung empfehlen. Hierzu wäre eine einstimmige Zustimmung des stimmberechtigten Preisgerichts notwendig. Maximal 40 % der Gesamtpreissumme dürfte für Ankäufe verwendet werden.

Verfahrensbestimmungen

2.7 Termine

Der Projektwettbewerb wurde am Freitag, 12. Januar 2024 öffentlich ausgeschrieben. Die Selektion der Teams durch das Preisgericht erfolgte am 26. Februar 2024. Am 5. Juli 2024 mussten die Pläne und Unterlagen eingereicht werden, am 26. Juli 2024 die Modelle.

Grobterminplan Realisierung (provisorisch):

Zuschlag GR	September 2024
Bereinigung Wettbewerbsprojekt	Herbst 2024
Projektierungskredit	Ende November 2024
Projektierung und Bewilligungsverfahren	ab Januar 2025
Ausführungskredit	Mitte / Ende 2025
Realisierung	ab Frühjahr 2026
Inbetriebnahme	Mitte 2027

3 Jurierung

3.1 Beschlussfähigkeit

Das Preisgericht tagte am 13. und 16. August 2024 und war an beiden Terminen beschlussfähig. Es lagen keine Befangenheits- und Ausstandsgründe vor.

3.2 Vorprüfung

3.2.1 Formelle Vorprüfung

Alle Projekte wurden durch die Verfahrensbegleitung einer formellen Vorprüfung unterzogen. Dabei wurden die Wahrung der Anonymität, die Einhaltung der Fristen sowie die Vollständigkeit der Abgabe gemäss den Vorgaben im Wettbewerbsprogramm überprüft.

Es wurden 9 Projekte fristgerecht und vollständig abgegeben. Die Anonymität der Verfassenden blieb gewahrt.

Somit entsprachen sämtliche Projekteingaben den formellen Vorgaben des Verfahrens. Das Preisgericht beschloss demzufolge einstimmig, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

3.2.2 Materielle Vorprüfung

Ein Teil der materiellen Vorprüfung erfolgte durch die Verfahrensbegleitung und umfasste die Überprüfung der folgenden Themen:

- Einhaltung der als zwingend formulierten Programmbestimmungen und Rahmenbedingungen sowie baulichen und betrieblichen Anforderungen
- Einhaltung des Raumprogrammes

Vertiefte materielle Vorprüfung durch Experten

- Einhaltung der Brandschutzanforderungen
- Wirtschaftlichkeit und Baukosten
- Plausibilisierung der Tragwerkskonzepte

Verstösse

Im Rahmen der Vorprüfung wurden folgende Verstösse festgestellt, die das Preisgericht in Kenntnis aller Beiträge als wesentlich eingestuft hat:

Die Verfassenden der Projektbeiträge Nr. 5 Code und Nr. 7 Big Friendly Giant verzichteten auf einen Lösungsvorschlag für einen Zwischenbau, (siehe dazu auch Ausführungen zur Aufgabenstellung im Kapitel 1) und bieten stattdessen lediglich einen gedeckten Verbindungsweg an. Dadurch erhält die Alte Gländhalle weder eine witterungsgeschützte Verbindung zum neuen Foyer, noch sind barrierefreie Erschliessung / Entfluchtung derselben für bis zu 300 Personen gewährleistet.

Diese beiden Projektbeiträge wurden deshalb von der Preiserteilung ausge-

Jurierung

schlossen.

Alle weiteren Projekte weisen nur als unwesentlich eingestufte Verstösse gegen die materiellen Kriterien und Rahmenbedingungen auf.

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in einem Bericht festgehalten, dem Preisgericht präsentiert und zur Verfügung gestellt.

3.3 Erster Beurteilungsrundgang

Nach einer intensiven Phase des individuellen Einlesens und Kennenlernens der Projekte wurden alle Projekte im Plenum vorgestellt. Anschliessend führte das Preisgericht einen ersten Beurteilungsrundgang durch und beschloss, folgende Projekte im ersten Beurteilungsrundgang auszuschneiden:

- Nr. 1 Bosco
- Nr. 4 Dory
- Nr. 9 Lupa

Diese Projekte weisen in einem oder mehreren Hauptkriterien wesentliche Mängel auf und vermochten im Vergleich zu den anderen Beiträgen weniger zu überzeugen.

3.4 Zweiter Beurteilungsrundgang

Nach erneuter, vertiefter Diskussion und ausführlichem Quervergleich der verbleibenden Projekte, beschloss das Preisgericht, im zweiten Beurteilungsrundgang folgende Projekte auszuschneiden:

- Nr. 5 Code
- Nr. 8 Gulliver

Diese Projekte weisen zwar in gewissen Kriterien überzeugende Ansätze und ein Potenzial auf, vermochten aber dennoch gesamthaft zu wenig zu überzeugen.

3.5 Erster Kontrollrundgang

In einem Kontrollrundgang wurden die Projekte des 1. / 2. Rundgangs bestätigt.

Somit verblieben folgende Projekte in der engeren Wahl:

- Nr. 2 Wickie
- Nr. 3 Unter Dach und Fach
- Nr. 6 Levitas
- Nr. 7 Big Friendly Giant

3.6 Vertiefte Beurteilung

Am zweiten Jurierungstag wurden, unter Berücksichtigung der verfassten Projektbeschriebe, in einer vertieften Diskussion folgende Erkenntnisse festge-

Jurierung

halten:

Die Projekte Nr. 2 Wickie und 3 Unter Dach und Fach vermögen insgesamt weniger zu überzeugen als die anderen beiden Projekte der engeren Wahl. Bei beiden wird ein gesamtheitliches Verständnis für die Aufgabenstellung etwas vermisst, insbesondere im Zusammenhang mit dem Umgang mit den Ressourcen und zur Verfügung stehenden Mitteln.

Nach einem erneuten Quervergleich der verbleibenden Projekte Nr. 6 Levitas und Nr. 7 Big Friendly Giant hielt das Preisgericht fest, dass die Vorteile des Projektes Nr. 7 den Verstoss (fehlender Zwischenbau) nicht aufzuwiegen vermögen. Die im Projekt Nr. 6 aufgezeigte Lösung demgegenüber überzeugte das Preisgericht insgesamt und vollumfänglich.

3.7 Zweiter Kontrollrundgang

Im Kontrollrundgang vor der Festlegung der Rangierung wird ohne weitere Änderungen die bisherige Einstufung bestätigt.

1. Rundgang:

- Nr. 1 Bosco
- Nr. 4 Dory
- Nr. 9 Lupa

2. Rundgang:

- Nr. 5 Code
- Nr. 8 Gulliver

Folgende Projekte verbleiben demnach im nachfolgenden Schritt für die Rangierung (die untenstehende Reihenfolge ist administrativer Natur und stellt noch nicht die Rangierung dar, siehe dazu Kapitel Nr. 3.8):

- Nr. 2 Wickie
- Nr. 3 Unter Dach und Fach
- Nr. 6 Levitas
- Nr. 7 Big Friendly Giant

3.8 Rangierung und Preiserteilung

Diese Rangierung wurde nach der finalen Beurteilung und dem zweiten Kontrollrundgang festgelegt:

1. Rang / 1. Preis	Levitas	CHF 45'000 (Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
2. Rang / 1. Ankauf	Big Friendly Giant	CHF 40'000
3. Rang / 2. Preis	Unter Dach und Fach	CHF 28'000
4. Rang / 3. Preis	Wickie	CHF 16'000

Die zur Verfügung stehende Preissumme von CHF 129'000.- (exkl. MwSt.) wird voll ausbezahlt und gemäss der vorangehenden Aufstellung ausgeschüttet.

4 Empfehlungen Preisgericht und Würdigung

4.1 Empfehlungen zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberschaft das Projekt Levitas (1. Rang /1. Preis) einstimmig zur Weiterbearbeitung. Weiter empfiehlt das Preisgericht die Verfassenden dieses Projektes im Rahmen des im Wettbewerbsprogramm in Aussicht gestellten Auftrages (Architektur und Landschaftsarchitektur) mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Darüber hinaus wird empfohlen, dass auch die Leistungen des Bauingenieurs freihändig vergeben werden (gemäss IVöB Art. 10 Abs. 3c, Berücksichtigung des geistigen Eigentums), dies vorbehaltlich der vertraglichen Einigung.

Zwecks Qualitätssicherung wird der Auftraggeberschaft nahegelegt, dass das Projekt nach einer Überarbeitung in einem Ausschuss des Preisgerichts mindestens einmal erneut beraten wird. Dies insbesondere im Zusammenhang mit den nachfolgend formuliert projektspezifischen Empfehlungen. Im erwähnten Ausschuss sollen Fach- und Sachpreisgericht gleichermaßen vertreten sein.

4.2 Projektspezifische Empfehlungen Levitas

Im Rahmen der Weiterbearbeitung ist eine Präzisierung bezüglich Setzung und Volumetrie notwendig. Dies beinhaltet im Besonderen folgende Aspekte:

- Überprüfung des Strassenabstandes unter Einbezug der Strassenraumgestaltung
- Überprüfung der Gebäudetiefe, insbesondere hinsichtlich der Dimensionierung der Erschliessungszone hinter der Tribüne

Die Eingangssituation ist zu klären, dabei sollen Dimension und Positionierung des Windfangs / Hauptzugangs kritisch hinterfragt werden. Ausserdem ist der Zwischenbau gestalterisch auszuformulieren (Form, Wegführung und räumlicher Abschluss).

Im Rahmen der Vertiefung der Umgebungsgestaltung ist der Eingliederung der Parkplätze in die Freiraumkammer entlang des Bachs erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Ausserdem soll die vorgeschlagene Baumreihe entlang des Allwetterplatzes besser ins naturnahe Umgebungsgestaltungskonzept eingebunden werden.

Die Abtrennbarkeit und die unabhängige Nutzung des Mehrzweckraums sind nachzubessern.

Empfehlungen Preisgericht und Würdigung

4.3 Würdigung aller Projektbeiträge

Das Preisgericht dankt allen Projektverfassenden für die geleistete Arbeit und würdigt die hohe Qualität der eingereichten Beiträge.

Die komplexen Rahmenbedingungen und hohen Anforderungen haben eine hohe Vielfalt an Vorschlägen hervorgebracht. Insbesondere das Hinterfragen des Zwischenbaus bei zwei Projektbeiträgen hat im Preisgericht zu fruchtbaren und intensiven Diskussionen geführt, welche schliesslich dazu beigetragen haben, dass der eingeschlagene Weg und die künftig angestrebte synergetische Nutzung des Foyers für richtig befunden werden.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit hat in allen Belangen zu Beiträgen geführt, welche alle Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigen und insbesondere zu einer hohen Baukultur beitragen dürften.

Die sorgfältige Selektion hinsichtlich Eignung und Anzahl der Teams hat dem Preisgericht eine angemessene Grundlage zur Abwägung und Auswahl geboten. Dies ermöglichte einen fundierten Entscheid in allen Belangen und bestätigt den Entscheid für einen selektiven Projektwettbewerb im positiven Sinne.

5 Genehmigung

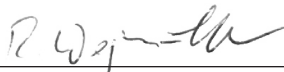
Der vorliegende Jurybericht wurde vom Preisgericht am 6. September 2024 genehmigt.

Sachpreisgericht

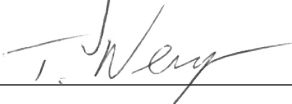
Philipp Heri



Reto Wegmüller



Thomas Wenger (Ersatz)



Fachpreisgericht

Cornelia Mattiello (Vorsitz)



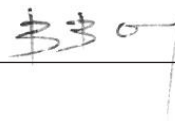
Roger Gut



Simone Hänggi



Beat Buri (Ersatz)



Dokumentation der Projektbeiträge

Rangierte Projekte

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

Übersicht

Nach dem Verfassen der Projektbeschriebe und Empfehlungen und der Genehmigung durch das Preisgericht zeigten sich mit der Couvertöffnung die folgenden Teams als verantwortliche Verfasser für die rangierten / und prämierten Projekte:

1. Rang / 1. Preis	Levitas	Team Gäumann Lüdi von der Ropp
2. Rang / 1. Ankauf	Big Friendly Giant	Team wahliruefli rollimarchini
3. Rang / 2. Preis	Unter Dach und Fach	Team Thomas De Geeter
4. Rang / 3. Preis	Wickie	Team kit

Alle Projekte sind nachfolgend dokumentiert.

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

1. Rang / 1. Preis

Projekt Nr. 6 Levitas

Architektur

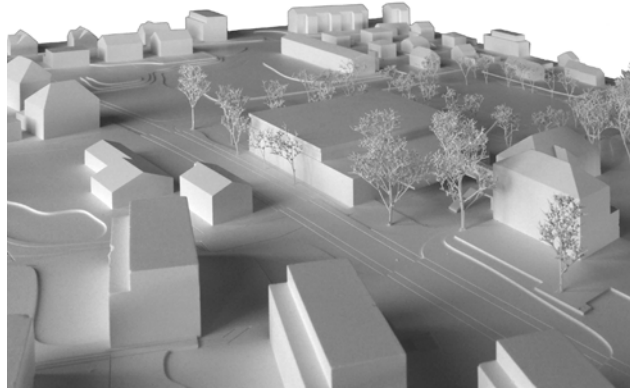
Gäumann Lüdi von der Ropp Architekten, Zürich
Samuel Gäumann, Eva Lüdi, Martin v. d. Ropp,
Valon Hashani, Jan Kupka

Landschaftsarchitektur

Haag Landschaftsarchitektur, Zürich
Fabian Haag, Silvia Motta

Weitere

Tragwerk: Caprez Ingenieure, Zürich



Modellfoto Detail



Situationsplan 1:2'000

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

Städtebauliche Setzung

Der Projektvorschlag sucht mit einer präzisen Setzung eine natürliche Erweiterung der Schulanlage die damit Teil der gesamten Gebäudeanordnung wird. Die verbindende Rolle zwischen der Schule und dem westlich gelegenen Kindergarten stärkt die Gesamtanlage positiv. Mit respektvollem Abstand werden die inventarisierten Bestandsbauten in ihrer Wirkung grösstmöglich belassen. Diese präzise Setzung bildet die natürliche Aufspannung eines Pausenplatz und ergibt eine starke neue Zugangssituation zur Schulhausstrasse hin.

Positiv wird der Umgang mit dem Baumbestand als Beschattung des neuen Pausenhofs gewürdigt. Die vorgeschlagene Adressierung mit dem symmetrisch, mittig angeordneten Windfang, wirkt eher übermotiviert und kann weder dem Platz noch der Zugangsachse aus der bestehenden Schulanlage gerecht werden. Die Fassadengestaltung greift die Massstäblichkeit des umliegenden Quartiers auf und die Abstufung zum Schulhaus hin schafft eine harmonische Vermittlung.

Organisation und Grundrisse

Die innere Organisation des Eingangsgeschosses, mit dem durch die beiden Hallenzugänge geteiltem Geräteraum, wirkt geordnet und auf eine optimierte Bauweise ausgerichtet. Stützen in den Geräteräumen sind jedoch zwingend zu vermeiden und die Zugangstore zu den einzelnen Hallen dürfen nicht mittig sein. Optimal ausgestaltete Garderoben im Obergeschoss ermöglichen eine reibungslose Nutzung im Schulbetrieb mit engen Umkleidezeiten. Die Erschliessung als gemeinsamer Zugang zu Zuschauerplätzen und Garderoben ist äusserst funktional, jedoch beinhaltet die Doppelfunktion eine Abwägung zur optimalen noch nicht überzeugenden Breite. Die Lage und Zugänglichkeit des Mehrzweckraums mit einer späteren Anbindung an die Alte Gländhalle sind noch optimierbar. Erreicht man den Raum doch nur durch einen schmalen an der Ostfront gelegenen Gang.

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

Freiraumqualität, Umgebungsgestaltung und Erschliessung

Mit der West-Ost-Ausrichtung der Sporthalle und der Nähe zur Schulhausstrasse entsteht entlang des renaturierten Baches eine Parkierungsfläche deren Ausgestaltung grosse Bedeutung zukommt. Trotz der Bemühungen, die Parkplätze durch Bäume in den naturnahen Bachraum einzubinden, schwächt die Nähe zu diesem wertvollen Landschaftselement die angestrebte städtebauliche Verbindung etwas. Die Trennung von motorisiertem und langsamem Verkehr hingegen ist gelungen.

Die angedachte Verbindungsachse zur im Osten gelegenen Schulanlage Gländ 1. mit der leichten Abwinkelung der Aussensportflächen lässt eine neue bekieste Kleinspielfläche unter Bäumen entstehen. Sie bietet im Schatten der Bäume eine hohe Aufenthaltsqualität und ergänzt das Freiraumangebot der Schule stimmig. Der Allwetterplatz wird mit einer Sitzmauer eingefasst. Die begleitende Baumreihe wirkt im ansonsten naturnah gestalteten Umfeld fremd.

Ausdruck, Materialisierung und Konstruktion

Der im Nebentrakt zweigeschossige Baukörper als hybride Konstruktion mit Stahlfachwerk und Holzausfachung lehnt sich einerseits an das in der Gemeinde seit langer Zeit angesiedelte Stahlwerk an, andererseits wird mit der Verwendung von Holz dem Nachhaltigkeitsgedanken Rechnung getragen.

Der lichtdurchflutete Baukörper erhält durch den filigranen Umgang mit den konstruktiven Materialien eine für den Betrachter wohltuende Leichtigkeit. Unterstützend durch den abgesetzten Nebentrakt, nimmt sich das grosse Volumen respektvoll gegenüber den inventarisierten Bauten zurück und behält seine natürliche Eigenständigkeit. Dazu trägt das vorgeschlagene Dachtragwerk mit seinen filigranen Fachwerkträger bei, die eine grosse Transparenz mit natürlichem Lichteinfall ermöglichen. Die quer dazu gespannten akustischen ausgebildeten Profibleche ergänzen diese durchdachte Tragkonstruktion.

Wirtschaftlichkeit, Baukosten und Nachhaltigkeit

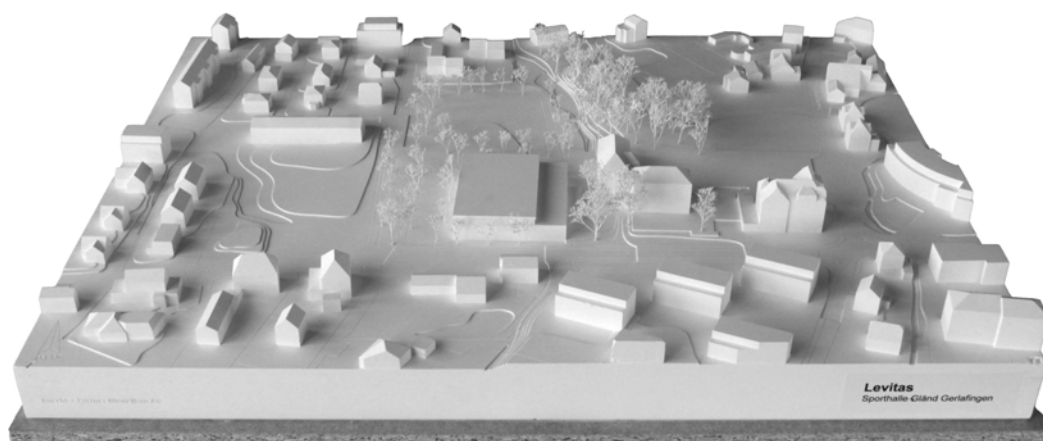
Das Projekt zeigt einen optimierten Umgang mit dem geforderten Raumprogramm und ergibt dadurch eine kleine Geschossfläche. So dürfen eher tiefe Investitions- und Lebenszykluskosten erwartet werden. Die kompakte Anordnung der Räume ermöglicht zudem einen geringen Aufwand im täglichen Unterhalt.

Unter Nachhaltigkeit wird nicht nur der Einsatz entsprechender Materialien und Haustechnik mit optimaler PV-Anlage auf dem Flachdach verstanden, sondern auch die Beibehaltung des vorhandenen Baumbestands. Damit verbleibt der Nutzerschaft ein ab Beginn voll ausgestalteter Vorhof.

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

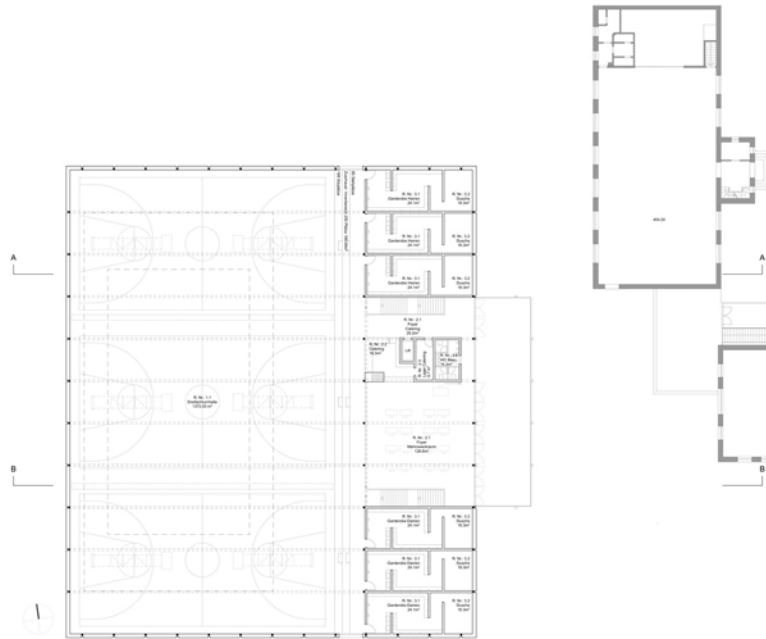


Schwarzplan

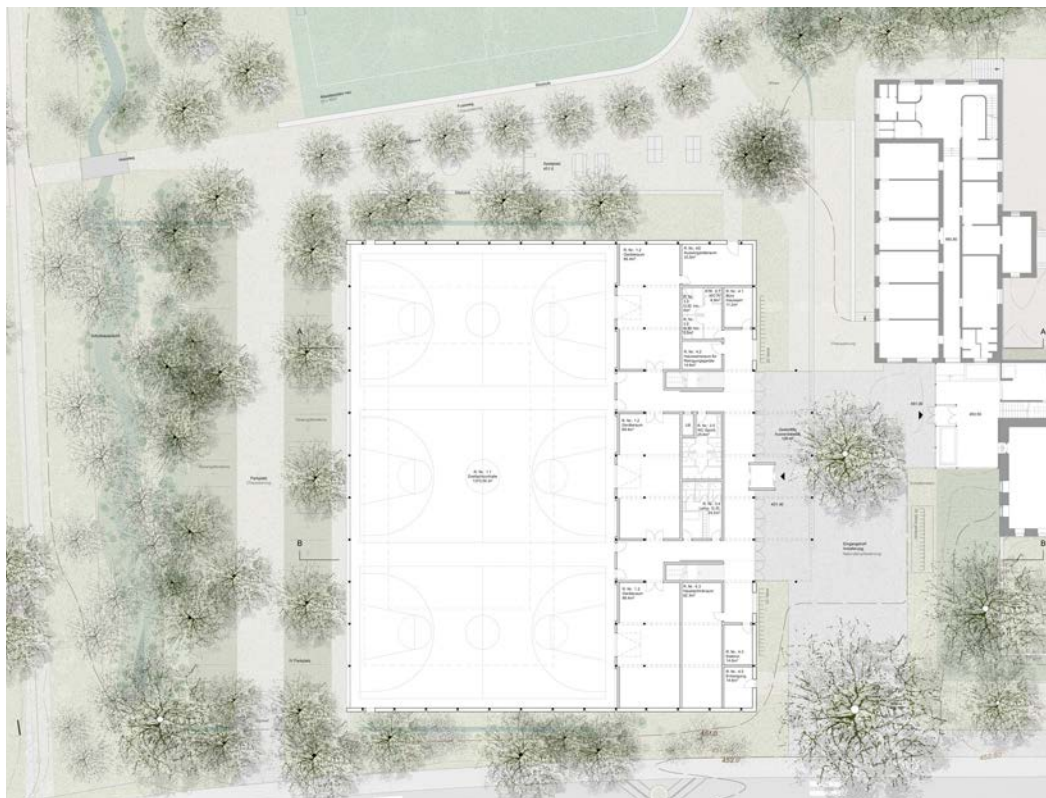


Modellfoto Totale

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

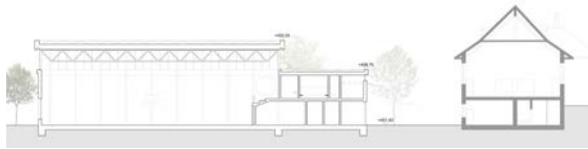


Grundriss Obergeschoss

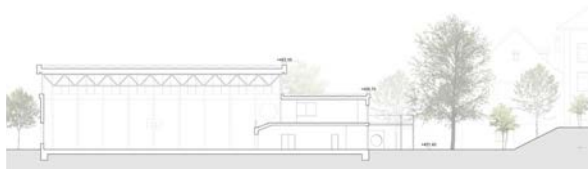


Grundriss Erdgeschoss

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte



Querschnitt A - A



Querschnitt B - B



Ansicht Ost



Ansicht West



Ansicht Süd

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

Würdigung

Der Projektbeitrag erweitert die bestehende Schulanlage mit einem selbstbewussten Neubaukörper. Mit seiner präzisen Setzung und volumetrischen Ausformulierung nimmt sich das grosse Volumen der Dreifachsporthalle mit respektvollem Abstand gegenüber dem Bestand angenehm zurück. Die Architektur ist zeitgemäss und einordnend. Organisatorisch kann, mit kleinen optimierenden Eingriffen, ein nutzungsgerechter Neubau mit viel natürlicher Umgebung erwartet werden.

Die Jury würdigt die Sorgfalt, mit welcher die Statik im Sinne einer wirtschaftlichen Lösung erarbeitet wurde. Die Freiraumgestaltung schafft eine angemessene Adressierung für die neue Halle und verspricht nebst den Sportnutzungen einen deutlichen Mehrwert für das ganze Schulareal.

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte



Visualisierung aussen



Visualisierung innen

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

2. Rang / 1. Ankauf Projekt Nr. 7 Big Friendly Giant

Architektur

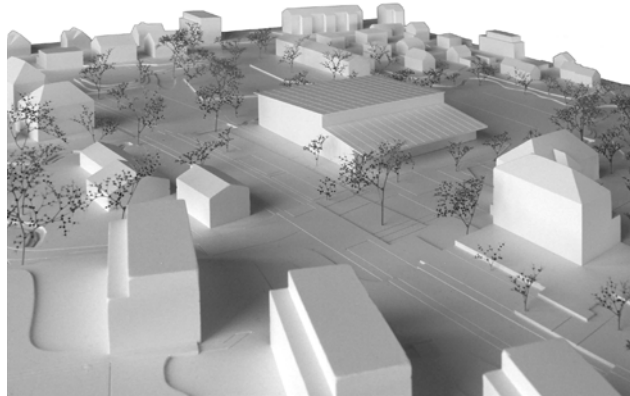
ARGE wahliruefli rollimarchini, Biel / Bern
Francesco Marchini, Vinzenz Luginbuehl,
Jonas Altorfer, Alyssia Flückiger, Fabio Vescovi,
Samuel Egger

Landschaftsarchitektur

Pascal Heyraud, Neuchâtel

Weitere

Tragwerk: Indermühle Bauingenieure, Thun



Modellfoto Detail



Situationsplan 1: 2'000

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

Städtebauliche Setzung

Die Projektverfassenden setzen die neue Sporthalle an den westlichen Parzellenrand auf das untere Niveau der heutigen Spielwiese unmittelbar angrenzend an den neuen freigelegten Bach. Das nahezu quadratische Volumen ist in sich ruhend und mehr oder weniger mittig zwischen den beiden anderen Schulanlagen und dem Kindergarten angeordnet. Der Neubau wird mit seiner Platzierung zu einem Bindeglied zwischen den verschiedenen Anlagen und schafft übergeordnet ein neues kohärentes Ensemble. Dadurch wird ein grosszügiger, vielfältig nutzbarer Freiraum zwischen der bestehenden Alten Gländhalle und dem Neubau freigespielt, welcher neue Freiraumqualitäten in die Anlage bringt und eine interessante neue repräsentative Adressierung für die Gesamtanlage von der Schulhausstrasse aus schafft.

Der heutige Trampelpfad wird als neue Verbindungsachse im Norden für die beiden Schulhäuser und die Sporthalle ausformuliert und schafft einen Übergang zu den Sportflächen im Norden. Im Süden kann mit dem Rückzug von der Schulhausstrasse eine kompakte zweiseitige Parkierung organisiert werden. Der Eingang zur neuen Dreifachsporthalle ist prominent und grosszügig zum neuen Freiraum hin orientiert.

Mit zwei zueinander im Schnitt versetzten markanten Pultdächern mit grossen ausladenden Vordächern wird der Neubau gegliedert und die konzeptionelle und betriebliche Orientierung zu den Aussenräumen nach Ost und West zusätzlich unterstrichen.

Die Grosszügigkeit und Klarheit der Freiräume ist wohltuend und der Vorschlag zeugt von grossem Verständnis für die Gesamtanlage. Mit dem neuen Freiraum wird die heutige Rückfassade der Alten Gländhalle klar aufgewertet und neu in den Kontext eingebunden. Durch die grosse Distanz zum Bestand kann der Neubau jedoch der geforderten direkten räumlichen Verbindung respektive der notwendigen hindernisfreien Erschliessung der Alten Gländhalle und Doppelnutzung des Foyers nicht gerecht werden.

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

Freiraumqualität, Umgebungsgestaltung und Erschliessung

Der Entwurf der neuen Sporthalle überzeugt durch die präzise Setzung im Schulareal, die eine Abfolge gut proportionierter Aussenräume mit unterschiedlichen Qualitäten bildet. Die Halle verbindet durch ihre Lage die Schulareale und erhält dabei die Sichtbeziehungen von der Schulhausstrasse zum Wald und zur Landschaftskammer hin offen. Der Freiraum zwischen der neuen Halle und dem bestehenden Schulhaus ist sorgfältig gestaltet und bietet eine hohe Aufenthaltsqualität, die den Bestand sinnvoll ergänzt. Die bestehenden Bäume bleiben erhalten und werden durch zusätzliche Bepflanzungen ergänzt, was mehr schattige Aufenthaltsflächen schafft. Das Foyer im Erdgeschoss profitiert von der unmittelbaren Nähe zum Platz.

Das gezeigte Wegenetz baut auf dem Bestand auf und verbindet die Schulareale auf selbstverständliche Weise über den Bach hinweg bis auf das obere Niveau.

Die Platzierung des Allwetterplatzes mitten in der Wiese im Norden wirkt schematisch. Er schwächt den attraktiven Grünraum mit seinen naturnahen Rändern. Der Platz ist auch funktional nicht angebunden, was aus betrieblicher Sicht problematisch ist.

Die Parkierung an der Schulhausstrasse, ermöglicht einen verkehrsfreien Zugang auf das Schulhausareal. Die Ausfahrt direkt gegenüber des Kindergartenzugangs wirft aber bezüglich der Schulwegsicherheit Fragen auf. Der Parkplatz präsentiert sich zur Schulhausstrasse weitgehend offen. Eine gestalterische Einbindung findet nicht statt.

Organisation und Grundrisse

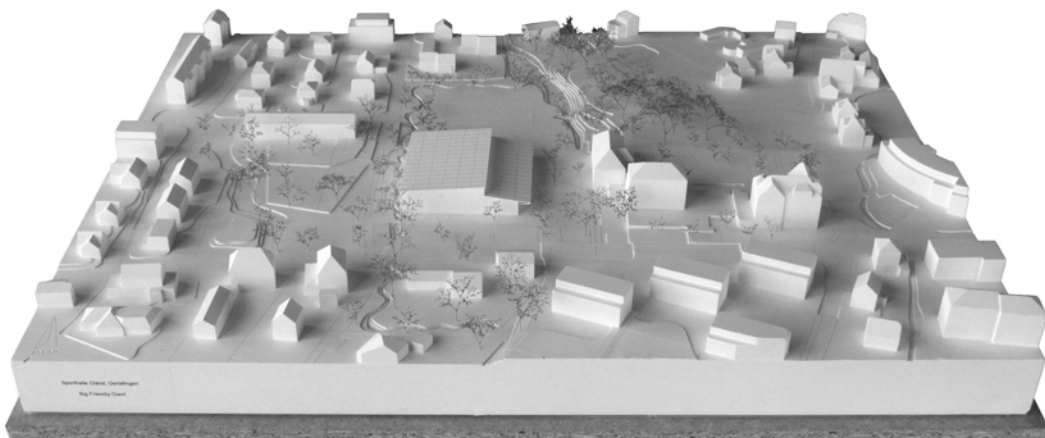
Die volumetrische Ausformulierung des Neubaus mit den zwei Pultdächern ist Abbild der inneren Organisation. Unter dem grossen Dach im Westen befindet sich die Dreifachsporthalle, im kleineren Volumen im Osten sind sämtliche weiteren Räume über zwei Geschoss auf der Längsseite der Sporthalle organisiert. Der Neubau wird über eine grosszügige Eingangsfront dem Freiraum zugewandt betreten und kann eine grosszügige Besucherzahl aufnehmen, sofern der Foyerbereich zugeschaltet ist. Die ebenerdige Sporthalle wird über zwei Stichgänge zwischen den Geräteräumen direkt erschlossen, diese scheinen jedoch etwas zu schmal. Für eine sinnvolle Organisation der Geräteräume müssten die Stützen zwingend anders gelöst werden und grosszügige Verbindungen zwischen den einzelnen Geräteräumen geschaffen werden. Die an den Stirnseiten platzierten grossen Fenster in der Sporthalle wirken sich negativ auf den Sport- und insbesondere den Wettkampfbetrieb aus. Die verglaste Front nach Westen jedoch ermöglicht einen schönen Sichtbezug zum Bach und dem Pausenplatz dahinter, dürfte aber nicht offenbar sein.

Zwei gut dimensionierte Treppen führen in das Obergeschoss mit der Zuschauertribüne und den Garderoben. Die Erschliessung der Garderoben ist übersichtlich, hell und mit dem direkten Sichtbezug in die Halle attraktiv gestaltet. Die Tribüne jedoch ist etwas zu flach gestaltet und die Duschen zu schmal dimensioniert. Die Zugänglichkeit und Funktionalität der Technikräume in der Dachschräge scheinen in der abgebildeten Ausformulierung noch nicht überzeugend zu funktionieren.

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

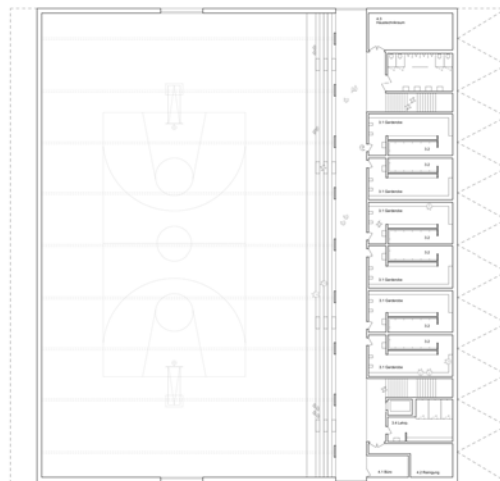


Schwarzplan

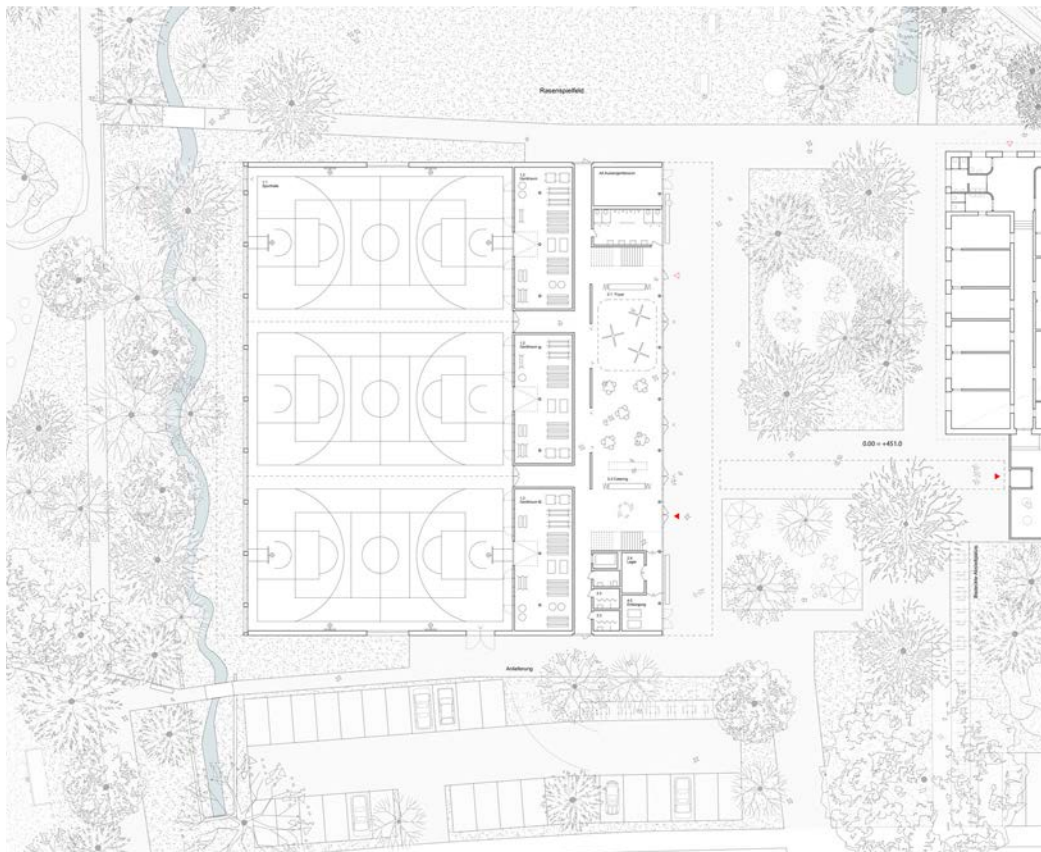


Modellfoto Totale

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

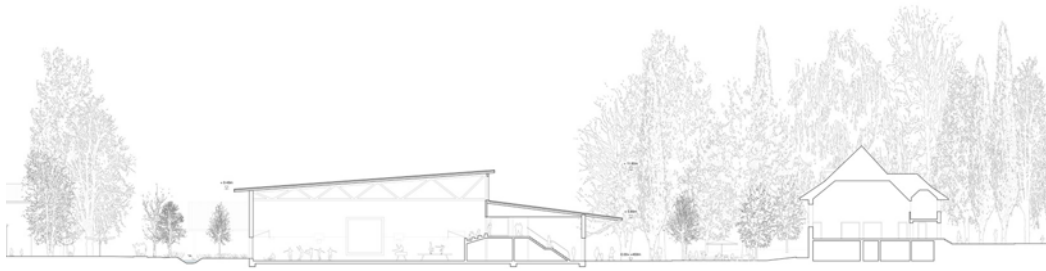


Grundriss Obergeschoss

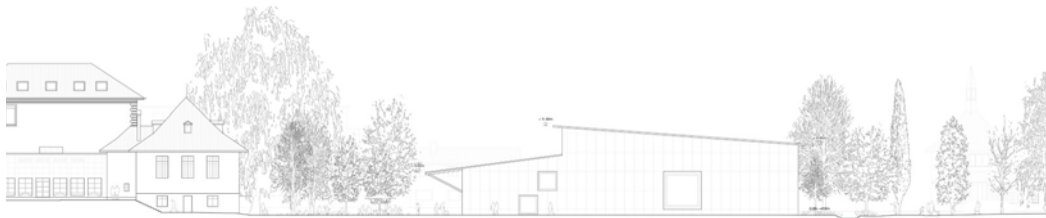


Grundriss Erdgeschoss

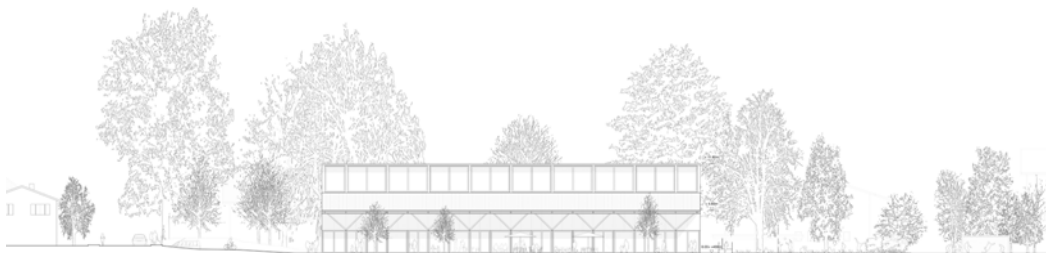
Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte



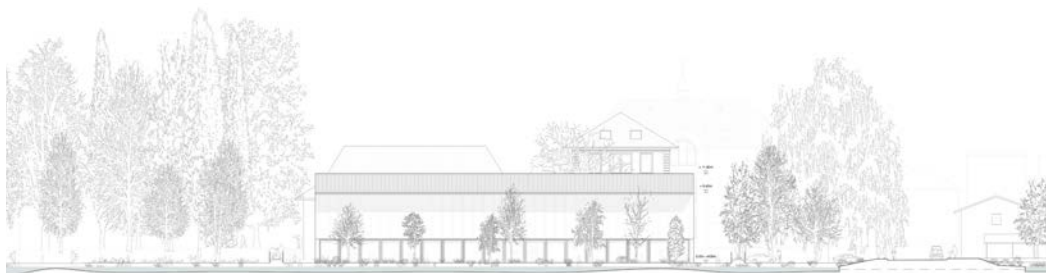
Querschnitt



Ansicht Nord



Ansicht Ost



Ansicht West

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

Ausdruck, Materialisierung und Konstruktion

Die natürlich belassenen Holzoberflächen im Innenraum versprechen eine angenehme Atmosphäre. Der Ausdruck des Neubaus wird durch sein Doppelpulldach mit den grossen auskragenden Vordächern und der bewusst bunt gestalteten Farbigkeit des Neubaus geprägt und verspricht ein erfrischendes Vis-à-vis zu den inventarisierten Gebäuden der bestehenden Schulanlage.

Das Primärtragwerk des Hauptdachs besteht aus Fachwerkträgern in Holzbauweise. Die dargestellten Querschnitte scheinen in Anbetracht der grossen Trägerabstände und der flachen Diagonalneigungen zu schlank gewählt, insbesondere wenn die Verwendung von einheimischem Holz angestrebt wird. Zum Sekundärtragwerk und zur Stabilisierung werden keine Aussagen gemacht. Die grössten Stützenlasten treten beim Zusammenschluss der beiden Pulldächer auf. Sie treffen auf die Decke der Geräteräume und werden in diesen weitergeführt - statisch zwar folgerichtig, aber für die Nutzbarkeit nachteilig. Die gewählte Lösung für die Abstützung des weit ausladenden Vordachs erscheint plausibel. Dies gilt jedoch nicht für das Fundationskonzept.

Wirtschaftlichkeit und Baukosten, Nachhaltigkeit

Das Projekt besitzt eine durchschnittliche Geschossfläche und Fläche Raumprogramm. Dadurch entstehen leicht überdurchschnittliche Investitions- und Lebenszykluskosten. Aufgrund der durchschnittlichen Ausnutzung entstehen leicht erhöhte Kostenkennwerte. Flächenmässig besitzt das Projekt eine kleine Funktionsfläche.

Der Holzbau wirkt sich positiv auf den ökologischen Fussabdruck aus, sofern Schweizer Holz verwendet werden kann. Das Volumen ist kompakt gehalten. Die grosse Indach PV-Anlage deckt den Energiebedarf der Halle ab.

Würdigung

Der Entwurf des Neubaus ist überzeugend, mit grossem Geschick und Sorgfalt organisiert und schafft gut proportionierte Freiräume mit stimmigen Qualitäten, die sowohl der Schule als auch der öffentlichen Nutzung zugutekommen. Mit der ortsbaulichen Setzung gelingt es den Verfassenden den Neubau in einen räumlich und atmosphärisch spannungsvollen Kontext mit dem Bestand zu setzen und neue grosse freiräumliche Qualitäten für die ganze Schulanlage zu bieten, welche den Verstoß gegen das Programm und somit die fehlenden gewünschten räumlichen Verbindungen zur Alten Gländhalle schlussendlich aber nicht aufzuwiegen vermögen.

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte



Visualisierung aussen



Visualisierung innen

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

3. Rang / 2. Preis Projekt Nr. 3 Unter Dach und Fach

Architektur

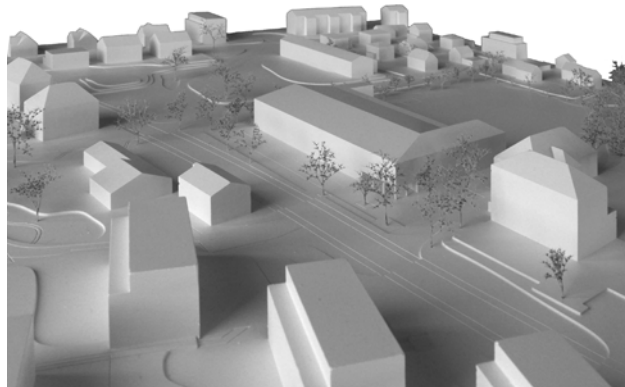
Thomas De Geeter Architektur, Zürich
Thomas De Geeter, Maryia Sidorenko

Landschaftsarchitektur

exträ Landschaftsarchitekten, Bern
Tina Kneubühler, Joris Egger, Daniela Rosati

Weitere

Holzbau, Bauphysik, Akustik, Nachhaltigkeit,
Brandschutz: Pirmin Jung Schweiz, Sursee
Tragwerk: WAM Planer und Ingenieure, Solothurn
Haustechnik: RMB Engineering, Bern



Modellfoto Detail



Situationsplan 1:2'000

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

Städtebauliche Setzung

Die Setzung nahe der bestehenden Gländhalle, die volumetrische Ausgestaltung und die gewählte Dachform schaffen einen städtebaulichen Bezug zur erhaltenswerten Schulanlage, ergänzen diese zu einem neuen Ensemble und reagieren differenziert auf die umliegenden Aussenräume. Der Neubau ist in drei Teile gegliedert, die sich aus den verschiedenen Nutzungen ableiten.

Die volumetrisch prägende Dreifachsporthalle orientiert sich leicht zurückversetzt längs zur Schulhausstrasse. Die östlich angrenzende, schmale Raumschicht mit Eingang und Foyer schafft volumetrisch und betrieblich die Verbindung zur Alten Gländhalle. Der nördlich angegliederte, eingeschossige Gebäudeteil beinhaltet Garderoben und Geräteräume. Der Hauptzugang befindet sich an der südöstlichen Ecke und schafft eine klare Adressierung zur Schulhausstrasse. Der Projektbeitrag ergibt aufgrund der mehrheitlichen Organisation auf dem Erdgeschossniveau einen verhältnismässig grossen Fussabdruck.

Organisation und Grundrisse

Die Sportnutzungen sind kompakt mit kurzen Wegführungen auf dem Erdgeschossniveau angeordnet. Das Erschliessungskonzept mit Sportler:inneneingang im Norden – schlüssig Bezug nehmend auf die beiden Schulanlagen Gländ 1 + 2 im Westen und im Osten –, Zuschauer:innenzugang im Süden und separater Treppe im Osten ermöglicht die konsequente Trennung der verschiedenen Gruppen von Nutzenden (Sport / Publikum / Foyer). Es generiert jedoch einen erhöhten Flächenverbrauch, welcher sich entsprechend auf die Investitionskosten auswirkt. Besucher:innen gelangen über den gedeckten Zugangsbereich, die grosszügige Eingangshalle und die Treppenanlage zur Tribüne im Oberschoss. Ebenfalls im Obergeschoss befindet sich das dreiseitig belichtete Foyer welches direkt von aussen über eine separate Treppe sowie auf gleichem Niveau über eine kurze Brücke von der Alten Gländhalle erreichbar ist. Die mehrseitig orientierten Räume im Oberschoss werden grosszügig natürlich belichtet und ermöglichen attraktive Ausblicke in den rückwärtigen Grünraum. Die Tribüne gewährt dank der Stützenposition mehrheitlich einen vollumfänglich ungestörten Blick in die Halle.

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

Freiraumqualität, Umgebungsgestaltung und Erschliessung

Das Freiraumkonzept ergibt eine klare Zonierung: Im Westen verläuft der neu geplante Bachlauf. Die Parkierung entlang der Schulhausstrasse trennt den motorisierten Verkehr klar vom Schulweg, was die Schulwegsicherheit gewährleistet. Eine geschnittene Eichenhecke und die leichte Absenkung des Parkplatzes binden diesen harmonisch ein.

Entlang der Schulhausstrasse gliedern ergänzende Bäume den Strassenraum. Der Eingangsbereich wird als massstäblicher Platz gestaltet, wobei bestehende Bäume geschickt integriert werden. Die Fugen im Belag ermöglichen eine natürliche Versickerung des Oberflächenwassers. Der Platz schafft neue Aufenthaltsqualitäten mit schattigen sowie sonnigen Bereichen, welche zu einem Aufenthalt einladen.

Die Veloparkierung auf der bestehenden Rampe, welche die Schulanlage auf dem tieferliegenden Niveau erschliesst, ist in der Nähe zum Haupteingang vorgesehen. Die Anlieferung erfolgt über die «Gasse» von der Ostseite her.

Im Norden wird eine grüne Landschaftskammer entworfen, die das Schularreal durch naturnahe Ränder und den Bachlauf bereichert. Die Integration eines Allwetterplatzes in diesen Grünraum überzeugt jedoch nicht und wirkt eher schematisch. Er wird im offenen Raum als Fremdkörper auftreten und ist auch funktional nicht mit der Halle verbunden.

Ausdruck, Materialisierung und Konstruktion

Bis auf den Geräteraum wird der Bau in Holzbauweise gefertigt. Für die Sporthalle wird ein Dachtragwerk mit Nagelplattenbindern vorgesehen. Der gewählte, sehr enge Trägerraster ist fragwürdig, insbesondere bezüglich Gerätemontage, welche eine entsprechende Mehrhöhe benötigte. Die Stützenlasten über dem Geräteraum erfordern eine entsprechende Abfangdecke. Die Unterschiedlichen Dachformen erschweren ein einfaches, durchgängiges Tragsystem und ergeben erhöhte Investitionskosten.

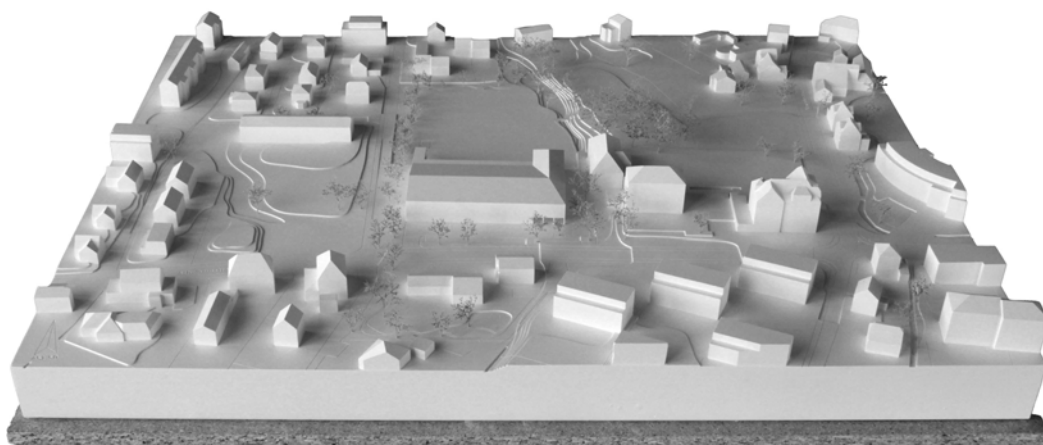
Aussen- und Innenwände werden in vorgefertigten Holzrahmenelementen vorgeschlagen. Die Fassade wird durch weiss lasierte Hölzer und vorvergraute Holzfüllungen in Fichte horizontal und vertikal gegliedert. Die Südfassade nimmt die Sporthallenstruktur auf und zeigt den Haupteingang, während die Ostfassade den Rhythmus der Fensterachsen der Alten Gländhalle aufgreift. Auf einen direkt Blickbezug nach Aussen auf Sporthallenniveau wird verzichtet. Die leicht auskragenden Satteldächer schliessen die Baukörper nach oben ab und beziehen sich auf den Bestand. Sämtliche Dachflächen sind mit Solarmodulen belegt.

Die neue Sporthalle präsentiert sich innen in hellen Farbtönen und ergibt mit der grosszügigen, natürlichen Belichtung eine lichtdurchflutete Atmosphäre.

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

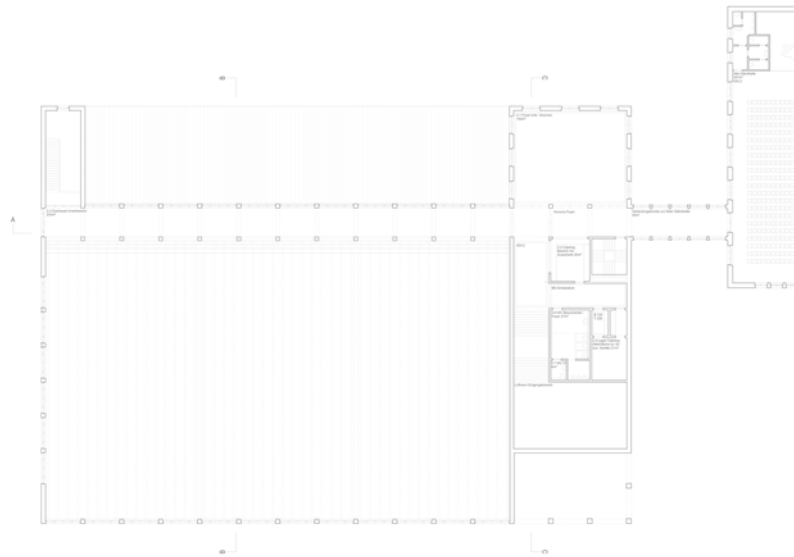


Schwarzplan



Modellfoto Totale

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte



Grundriss Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte



Längsschnitt



Querschnitt



Ansicht West



Ansicht Süd

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

Wirtschaftlichkeit, Baukosten und Nachhaltigkeit

Das Projekt besitzt eine überdurchschnittliche Geschossfläche und eine grosse Fläche Raumprogramm. Dadurch entstehen erhöhte Investitions- und Lebenszykluskosten. Zu beachten ist jedoch, dass das Projekt die höchste Investition für die PV-Anlage hat und einen entsprechend hoher Ertrag erwarten lässt. Dank einer verhältnismässig hohen Ausnutzung entstehen durchschnittliche Kosten pro m² Raumprogramm.

Die opaken Fassadenflächen bestehen aus einer einfachen Holzschalung. In den Innenräumen kommt Farbe als kostengünstiges, aber wirkungsvolles Gestaltungsmittel zum Einsatz. Die im Zusammenhang mit dem Neubau bearbeitete Umgebungsfläche beschränkt sich auf einen kleinen Perimeter. Der Zwischenbau ist sehr klein und generiert dadurch minimale Eingriffe und Folgekosten.

Bis auf den massiven Garderobenbereich aus Recyclingbeton wird ein Holzbau vorgeschlagen. Damit kann der ökologische Fussabdruck reduziert werden. Mit der kompakten Form des Bauvolumens und der aktiven Nutzung der solaren Wärmegewinne im Winter wird auch der Energiebedarf reduziert. Auf dem Dach ist eine grosse Photovoltaikanlage geplant, welche einen wesentlichen Anteil des Energieverbrauchs abdeckt. Das Vordach ergibt für die vorgesehene Holzfassade einen passiven Witterungsschutz, der die Langlebigkeit begünstigt. Aussenliegend ist ein Sonnenschutz vorgesehen, Lüftungsflügel erlauben eine Nachtauskühlung. Zur Optimierung der Raumakustik sind zwischen den Trägern und an den Wänden auf Hallenniveau Akustikverkleidungen geplant.

Das Team setzt in verschiedenen Themen auf Nachhaltigkeit. Es schlägt z. B. auch vor, vorhandene Betonplatten aus Gerlafingen wiederzuverwenden.

Würdigung

Das detailliert ausgearbeitete Projekt überzeugt durch die klare Adressierung, sucht mit der gewählten Volumetrie und Dachform die Anbindung an den Bestand und schafft so ein neues Ensemble. Die Gliederung des Baukörpers und die aus dem gewählten Erschliessungskonzept resultierende grosse Verkehrsfläche schlagen sich jedoch in überdurchschnittlichen Investitionskosten nieder und können so den wirtschaftlichen Anforderungen in der ganzheitlichen Betrachtung nicht genügen.

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte



Visualisierung aussen



Visualisierung innen

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

4. Rang / 3. Preis

Projekt Nr. 2 Wickie

Architektur

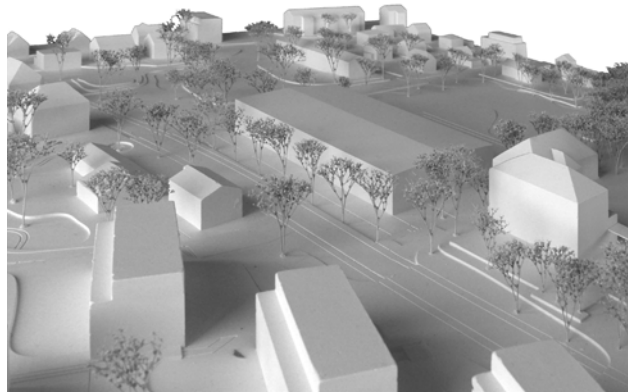
kit | architects, Zürich
Roman Loretan, Andreas Schelling, Gianet Traxler,
Stefan Hare, Lena Hohman

Landschaftsarchitektur

atelier tp, Wetzikon
Iris Tijssen

Weitere

Holzbau, Brandschutz: B3 Kolb, Biel
Verkehrsplanung: IBV Hüslar, Zürich
Visualisierungen: maaars, Zürich



Modellfoto Detail



Situationsplan 1:2'000

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

Städtebauliche Setzung

Wickie schlägt einen formal einfachen länglichen Baukörper parallel zur Schulhausstrasse vor. Der Bau besetzt bewusst den gesamten südlichen Bereich des Perimeters, um im Norden einen grossen Freiraum für den Aussensport freizuspielen und die räumliche Überschneidung mit der Alten Gländhalle zu minimieren.

Auf der Ostseite entsteht ein gegenüber der Strasse leicht abgesenkter Platz, der die Dreifachsporthalle mit dem Schulhaus und der Alten Gländhalle verbindet und als Hapterschliessung des Gebäudes dient. Mit seiner Grösse wird er dieser Funktion jedoch nicht gerecht und wirkt beengend. Die Adresse ist von der Strasse abgewendet, was in Bezug auf die öffentliche Nutzung Fragen aufwirft. Ein breiter Gebäudeeinschnitt markiert den Zugang und dient als witterungsgeschützter Bereich.

Eine zurückhaltende Verbindung schliesst den Bau im Obergeschoss zweckmässig und etappierbar an die Alte Gländhalle an.

Mit einem flach geneigten und auskragenden Dach greift das Projektelemente der vorgefundenen Dachlandschaften auf und versucht sich in das Quartier zu integrieren.

Organisation und Grundrisse

Das Gebäude weist eine klare Grundrissgliederung und logische Nutzungsanordnung auf. Über den gedeckten Eingangsbereich gelangt man zentral auf der Giebelseite in das Foyer, das hier zugleich als Eingangsbereich dient. Ein sekundärer Zugang für den Sport erfolgt auf der Südseite vom Parkplatz her. Das Foyer ist mittels einer schliessbaren Wand teilbar und verfügt über eine mobile Ausschanktheke, wodurch die Parallelnutzung der Sporthalle und des Foyers möglich wird. Grosszügige Verglasungen schaffen einen spannenden Bezug in den angrenzenden Hallenraum, was jedoch für den Sport- und insbesondere Wettkampfbetrieb als nachteilig beurteilt wird. Gleiches gilt für die Befensterung an der Westfassade.

Ein langer Korridor an der Südseite erschliesst unabhängig die drei Einzelhallen. Die Raumschicht auf der gegenüberliegenden Seite nimmt die zusammengefassten Geräteräume auf. Darüber ist der grosszügig dimensionierte, stützenfreie Bereich für die Zuschauer angelegt. Öffnungen gegen Norden versorgen den Hallenraum über die Tribüne mit blendfreiem Tageslicht.

Zwei verschiedene Wege erschliessen das obere Geschoss. Vom Foyer führt eine breite Treppe direkt in einen zweiten Foyerbereich, der über einen kurzen Gang mit der Alten Gländhalle verbunden wird. Gleichenorts erfolgt der Zugang auf den Tribünenbereich. Durch diese Disposition ist eine unabhängige Nutzung der Dreifachsporthalle mit Zuschauerbereich nicht möglich. Der fehlende Raumabschluss zur Treppe schränkt zudem die Nutzungsmöglichkeiten ein.

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

Der gut organisierte Garderobenbereich im Obergeschoss wird mittels einer sekundären Treppe erschlossen, wodurch für die Sportnutzung kurze Wege bis in die Hallen entstehen. Die klare Trennung der Verkehrswege erzeugt lange und wenig attraktive Erschliessungsgänge und erschwert die Orientierung innerhalb des Gebäudes.

Im ostseitigen Gebäudeteil wird ein zweites Obergeschoss vorgesehen, das viel Platz für die Gebäudetechnik bietet und über einen grossen Dispo-Raum verfügt. Dieser wird als spätere interne Erweiterungsmöglichkeit gesehen. Diese ergänzenden Flächen sind aufgrund der präzise formulierten Anforderung an die Wirtschaftlichkeit jedoch nicht nachvollziehbar und wohl der gesuchten einfachen Gebäudeform geschuldet.

Freiraumqualität, Umgebungsgestaltung und Erschliessung

Die entlang der Schulhausstrasse platzierte Parkierungsanlage trennt den motorisierten Verkehr gut vom Schulweg und kann so die Schulwegsicherheit gewährleisten. Eine Baumreihe bindet die Parkplätze in das Quartier ein. Hingegen wirkt die weitgehend geschlossene Fassade zur Schulhausstrasse hin abweisend. Der Seiteneingang in dieser Fassade verstärkt die Unklarheit bezüglich Adressierung. Dieser Zugang ist aus betrieblicher Sicht für die Schüler:innen ungünstig gelegen, da der Weg über die Verkehrsfläche führt.

Das Projekt strebt durch die weit südlich angeordnete Halle die Schaffung eines grossen zusammenhängenden Freiraums an, in welchem sich der Allwetterplatz und das Rasenspielfeld befinden.

Die Eingriffstiefe in den Freiraum ist vergleichsweise gering. Zwischen Allwetterplatz und der Alten Gländhalle liegt ein kleiner, kiesbedeckter Platz mit Bäumen, der dank Sitzstufen und Bänken attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten im Schatten bietet. Die gesuchte Biodiversität, welche das Projektteam nennt, wird mit den gezeigten freiräumlichen Elementen noch nicht erreicht.

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

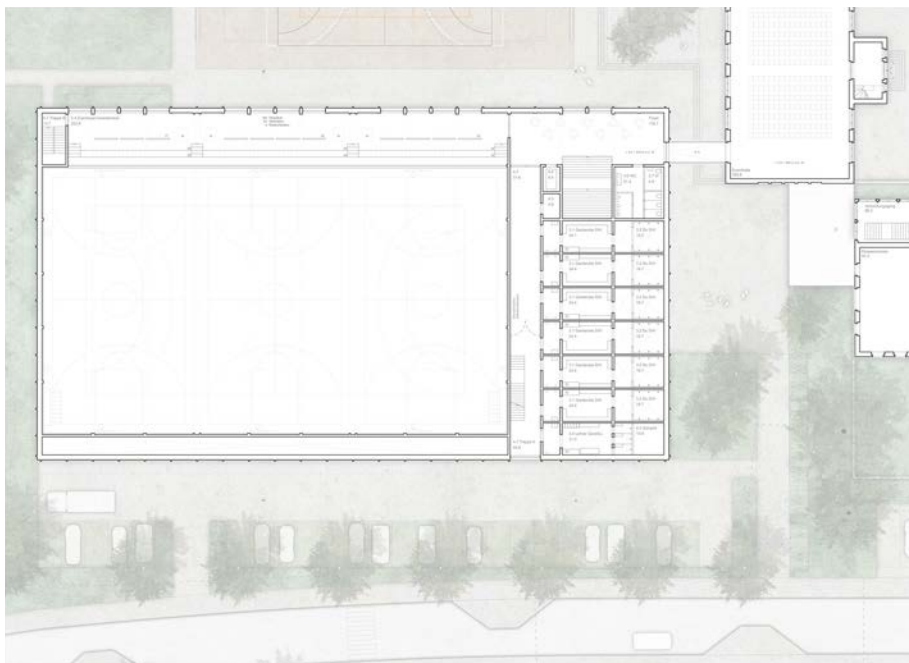


Schwarzplan

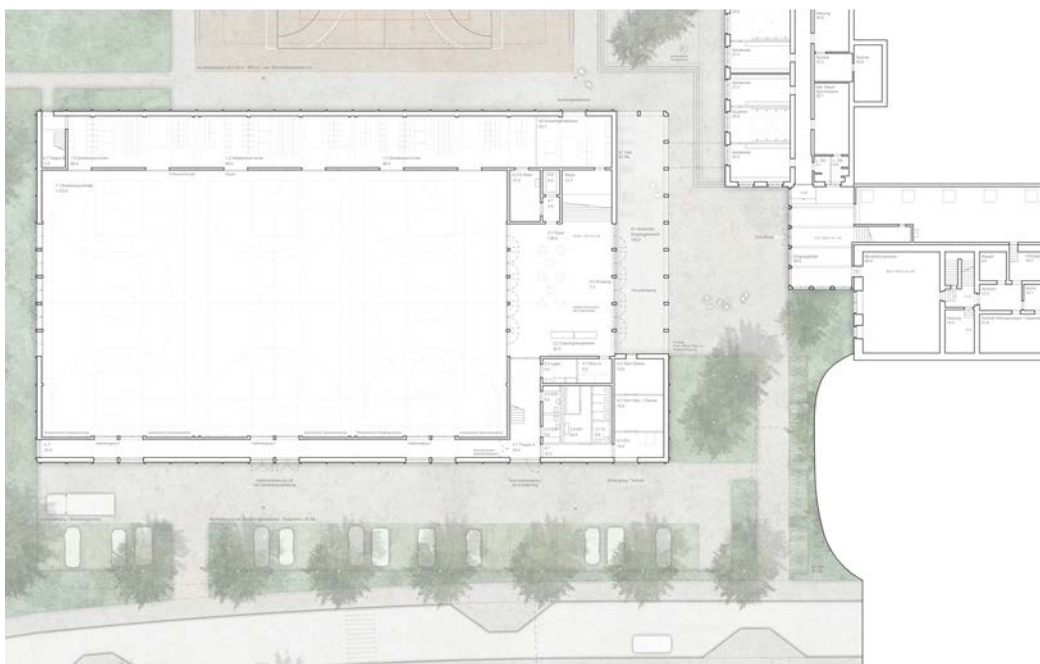


Modellfoto Totale

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

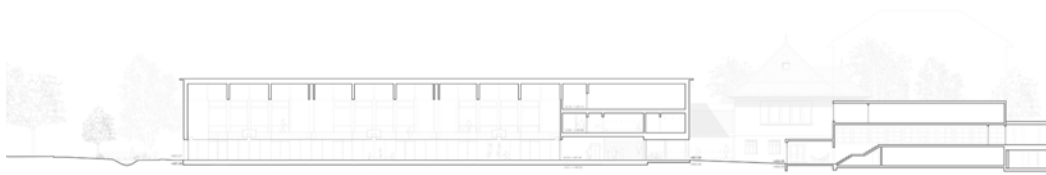


Grundriss Obergeschoss

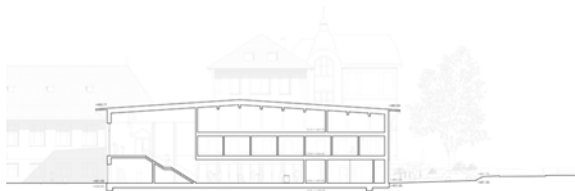


Grundriss Erdgeschoss ohne Verbindungsbau

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte



Längsschnitt



Querschnitt



Ansicht Ost



Ansicht West



Ansicht Süd

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

Ausdruck, Materialisierung und Konstruktion

Das Gebäude weist eine zurückhaltende Gestaltung auf, um den inventarisierten Bauten angemessenen Raum zu lassen. Eine Schalung aus sägerohem, unbehandeltem Fichtenholz umhüllt den Baukörper. Mit unterschiedlichen Schalungsrichtungen und vertikalen Lisenen werden die langen Fassaden umlaufend gegliedert. Es wird versucht eine dem Ort angemessene Massstäblichkeit zu erreichen. Ein tiefer Betonsockel erdet den Bau. Das feine vorspringende Satteldach mit PV-Eindeckung bildet den oberen Abschluss.

Der Innenraum ist geprägt durch das konsequent umgesetzte Holztragwerk. Vorwiegend hölzerne Oberflächen erzeugen eine warme Atmosphäre, Fenster und Türen in verschiedenen Grüntönen setzen dazu kontrastreich farbige Akzente und lassen eine angenehme Raumstimmung erwarten.

Das Tragwerk zeichnet sich durch eine einfache und grosszügig ausgelegte Statik aus, denn nicht nur die Tribüne, sondern auch die oberste Zuschauerebene wird stützenfrei überspannt. Die grosse Spannweite wird durch Vollwandträger aus Brettschichtholz bewältigt. Das statische System entspricht praktisch dem des einfachen Balkens mit nur sehr kleiner Auskragung. Die zu erwartenden Durchbiegungen wären somit massgebend für die Bestimmung der definitiven Trägerhöhe, die im vorliegenden Entwurf noch etwas knapp bemessen sein dürfte. Die Wahl des Sekundärtragwerks aus Holzelementen mit integrierter Dämmung erscheint sinnvoll.

Wirtschaftlichkeit, Baukosten und Nachhaltigkeit

Das Projekt besitzt die grösste Geschossfläche und auch die grösste Fläche Raumprogramm, wodurch im Vergleich die höchsten Investitions- und Lebenszykluskosten aller eingereichten Projektvorschläge entstehen. Aufgrund der verhältnismässig tiefen Ausnutzung entstehen die höchsten Kosten pro Fläche Raumprogramm und die tiefsten Kosten pro Geschossfläche.

Das Projekt antwortet auf die Anforderungen an die Nachhaltigkeit insbesondere mit der vorgeschlagenen Bauweise. Das gesamte Tragwerk wird aus Holz aus dem lokalen Wald gefertigt. Es wird Wert auf den Einsatz von ökologischen Materialien sowie einer einfachen Gebäudetechnik gelegt. Bauteile werden zu Gunsten der Rückbaubarkeit grösstenteils systemgetrennt verbaut. Eine grossflächige PV-Anlage auf dem Dach lässt eine hohe Eigenstromproduktion erwarten.

Aus der kompakten Form resultierten eine tiefe Gebäudehüllfläche und dadurch eine gute Gebäudehüllzahl. Demgegenüber wirkt sich aber das im Quervergleich grosse Gebäude negativ auf die Heizenergiebedarf und die graue Energie aus.

Würdigung

Das Projekt Wickie zeichnet sich durch seine insgesamt durchdachte innere Organisation mit angemessen dimensionierten Räumen und logischen Raumabfolgen aus. Die Suche nach einem möglichst einfachen Baukörper resultiert in einem zu grossen Volumen, vermag dadurch städtebaulich nicht voll zu überzeugen und führt zu vergleichsweise hohen Erstellungskosten.

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte



Visualisierung aussen



Visualisierung innen

Dokumentation der Projektbeiträge

zweiter Beurteilungs- rundgang

Dokumentation der Projektbeiträge – zweiter Beurteilungsrundgang

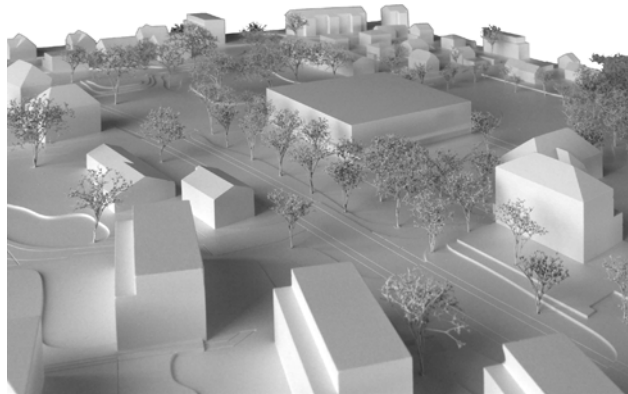
Projekt Nr. 5 Code

Architektur

Menzi Bürgler Kuithan Architekten AG, Zürich
Oliver Menzi, Philippe Bürgler, Helene Kuithan,
Nicola Busolini, Luciana Signoro

Landschaftsarchitektur

Planetage Landschaftsarchitekten, Zürich
Marceline Hauri, Carl Rosquist



Modellfoto Detail



Situationsplan

Dokumentation der Projektbeiträge – zweiter Beurteilungsrundgang

Projektbeschreibung und Würdigung Code

Mit Code wird ein mutiger Projektvorschlag mit quer zur Schulhausstrasse ausgerichteter Sporthalle gemacht. Es wird bewusst darauf verzichtet ein Zwischenbau vorzuschlagen, was vom Preisgericht als wesentlicher Verstoss gewertet wird. Durch das Wegrücken des Baukörpers vom Bestand in Richtung Westen entsteht zwischen der Schulanlage Gländ 2 und dem Neubau ein grosszügiger Platz, welcher später den Allwetterplatz aufnehmen könnte. Die Erschliessung über die Südöstliche Gebäudeecke garantiert mit dem dazwischenliegenden Platz eine adäquate Adressierung in Richtung Schulhausstrasse, welche durch die Anordnung der Parkierung leider etwas geschmälert wird. Mit dem zweiten Gebäudezugang an der nordöstlichen Ecke und mit seiner klaren Positionierung und dem Wegenetz schafft es Code zwischen den beiden Schulanlagen Gländ 1 und 2 zu vermitteln.

Das äusserst kompakte Volumen beherbergt nebst der Sporthalle an sich alle übrigen Nutzungen über drei Geschosse organisiert. Dieser Ansatz wird von der Jury gewürdigt, wobei sich daraus auch Einschränkungen in der inneren Organisation ergeben. So ist etwa die Zugänglichkeit zur Halle nicht attraktiv und die Positionierung des Foyers im zweiten Obergeschoss wirft Fragen auf. Dies insofern auch, weil so trotz der Inkaufnahme eines Verstosses kein wirklicher Mehrwert in Bezug auf die Aussenraumnutzung generiert werden kann.



Visualisierung aussen

Dokumentation der Projektbeiträge – zweiter Beurteilungsrundgang

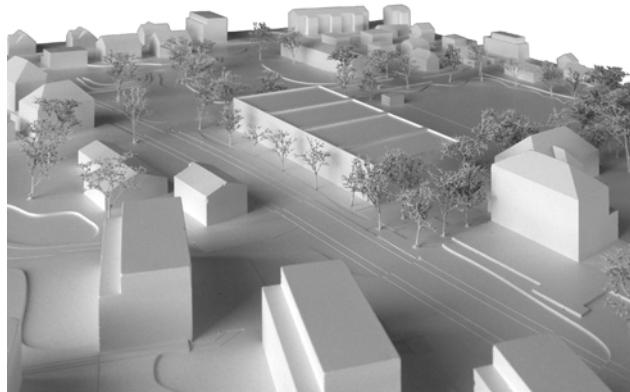
Projekt Nr. 8 Gulliver

Architektur

Bienert Kintat Architekten, Zürich
Volker Bienert, Susann Kintat

Landschaftsarchitektur

ASP Landschaftsarchitekten, Zürich
Kaspar Hartmann, Lukas Ramseier



Modellfoto Detail



Situationsplan

Dokumentation der Projektbeiträge – zweiter Beurteilungsrundgang

Projektbeschreibung und Würdigung Gulliver

Mit dem Projekt Gulliver wird eine sorgfältige Gebäudeplatzierung vorgeschlagen. Das schmale Volumen nimmt sich gegenüber dem Bestand klar zurück. Dafür wirkt die grosse Gebäudelänge im Quartier wenig integrativ. Der fliessende Landschaftsraum wird mit einfachen Mitteln bespielt, welche dennoch hohe Aufenthaltsqualität versprechen. Die Anbindung an die beiden Schulanlagen Gländ 1 und 2 ist gelungen. Die vorgeschlagenen Senkrechtparkfelder entlang der Schulhausstrasse schränken hingegen die Schulwegsicherheit auf unerwünschte Art und Weise ein.

Durch die L-förmige Anordnung von Nutzungen um die Sporthalle herum entsteht ein in der Höhe gestaffelter Baukörper. Über einem im Norden angeordneten niedrigen Gebädetrakt, welcher präzis die Gebäudeflucht der Alten Gländhalle übernimmt, wird eine Terrasse ausgebildet. Diese bietet ein ergänzendes Angebot, ohne jedoch aus der Sicht der Nutzenden erforderlich zu sein. Aufgrund der gewählten Typologie resultiert insgesamt eine innere Organisation, die von vielen Korridoren mit teilweise toten Enden geprägt ist. So wird beispielsweise auch ein umständlicher Zugang zur Halle vorgeschlagen.

Insgesamt würdigt das Preisgericht den Gulliver als stimmigen Projektvorschlag, dem es jedoch etwas an Überzeugungskraft mangelt, da eine klare übergeordnete und entwurfsbildende Idee vermisst wird.



Visualisierung aussen

Dokumentation der Projektbeiträge

erster Beurteilungs- rundgang

Dokumentation der Projektbeiträge – erster Beurteilungsrundgang

Projekt Nr. 1 Bosco

Architektur

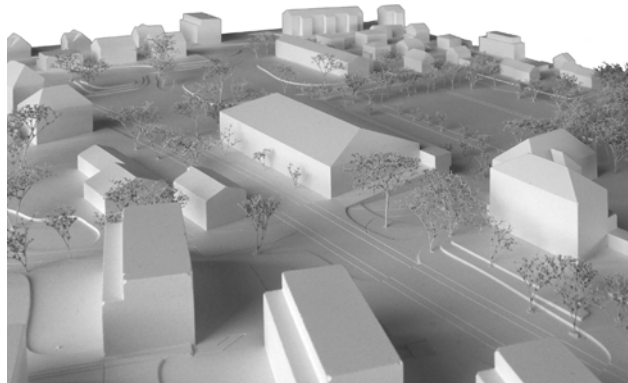
Localarchitecture + Garbizu Collar, Lausanne / Basel
Laurent Saurer, Meret Renold, Jon Garbizu,
Victoria Collar

Landschaftsarchitektur

USUS Landschaftsarchitektur, Zürich
Ana Olalquiaga

Weitere

Tragwerk: Lüchinger + Meyer, Luzern
Haustechnik: Abicht Gruppe, Sursee



Modellfoto Detail



Situationsplan 1: 2'000

Dokumentation der Projektbeiträge – erster Beurteilungsrundgang

Projektbeschreibung und Würdigung Bosco

Im Projekt Bosco wird parallel zur Schulhausstrasse die Dreifachsporthalle, mit einem vergleichsweise geringen Fussabdruck, positioniert. Dank des kompakten Volumens entsteht ein fliessender, grosszügiger Freiraum im Norden. Ergänzend zum Hauptbaukörper mit Schrägdach wird ein zweigeschossiger Flachdachtrakt mit Garderoben, Geräteraum und Zuschauer:innenbereich in der Verlängerung der Flucht der Alten Gländhalle vorgeschlagen, welcher die Anbindung an das Schulareal Gländ 2 grundsätzlich auf eine selbstverständliche Art lösen könnte.

Die erkennbare und vom Preisgericht gewürdigte Konzeptidee stellt sich bei der näheren Betrachtung leider als städtebauliches Korsett heraus. Einerseits fallen bei der inneren Organisation dadurch die Platzverhältnisse zu knapp aus, andererseits rückt der Baukörper so nahe an die Schulhausstrasse, dass die Erschliessung und Parkierung nicht auf befriedigende Art und Weise ausformuliert werden können. Ein weiterer Nachteil, der sich aus dieser Konzeptidee ergibt, ist die Positionierung des Foyers in einer späteren Etappe. So kann die geforderte Funktionalität der Sporthalle nicht vollumfänglich sichergestellt werden.



Visualisierung aussen

Dokumentation der Projektbeiträge – erster Beurteilungsrundgang

Projekt Nr. 4 Dory

Architektur

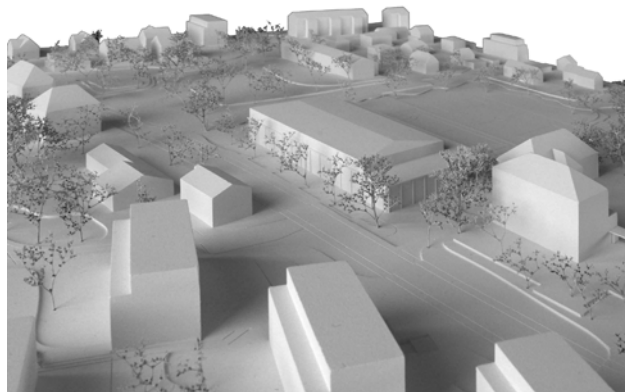
Sollberger Bögli Architekten, Biel
Bernard Luisier, Ivo Sollberger, Lukas Bögli,
Maryam Morgenegg, Kai bögli, Silas Maurer,
Josué von Bergen, Johannes Weisser, Dalin Inthaso,
Joël Häni

Landschaftsarchitektur

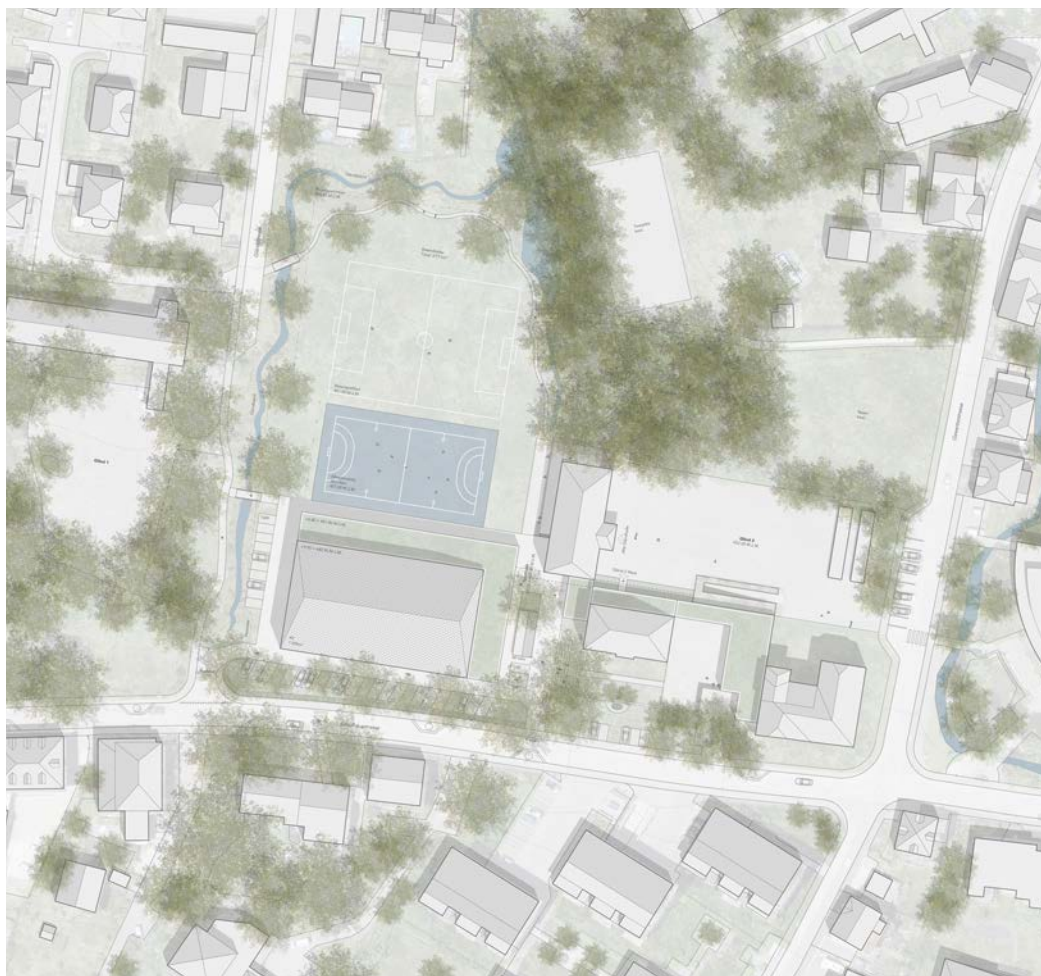
David & von Arx Landschaftsarchitektur, Solothurn
Marlis David, Sarah Jecker

Weitere

Tragwerk: Pirmin Jung Schweiz, Sursee
Haustechnik: Enerconom, Solothurn
Bauphysik: EK Energiekonzepte, Zürich
Brandschutz: Amstein + Walthert, Bern
Visualisierungen: maaars, Zürich



Modellfoto Detail



Situationsplan 1: 2'000

Dokumentation der Projektbeiträge – erster Beurteilungsrundgang

Projektbeschreibung und Würdigung Dory

Mit Dory wird ein klar ausformuliertes, in der Höhe gestaffeltes und dadurch vergleichsweise kleines Bauvolumen nahe der Schulhausstrasse vorgeschlagen. Durch die parallele Setzung zur Strasse und die grosse Gebäudelänge lässt die Eingliederung ins Quartier zu wünschen übrig.

Der etwas zu gering ausgefallene Zwischenbereich zur Schulanlage Gländ 2 wird auf der Westseite durch einen grosszügigen Bachraum kompensiert, der leider durch die direkt daran angelagerte und wenig ausgestaltete Parkierungsanlage geschwächt wird.

Mit der ansprechenden, schlichten Konstruktionsweise und Fassadengestaltung hebt sich der Neubaukörper klar vom Bestand ab. Mit dem nicht ganz nachvollziehbaren stark introvertierten Ausdruck, den damit verbundenen fehlenden Sichtbezügen und der rückwärtigen positionierten Zugangssituation wird die Schlichtheit aber eher negativ interpretiert.

Gewürdigt wird insbesondere der bewusste Umgang der Projektverfassenden mit den zur Verfügung stehenden Mitteln. Das Projekt Dory weist aber dadurch insbesondere in der Funktionalität und in der Grundrissorganisation grössere Mängel auf und vermag dadurch nicht zu überzeugen.



Visualisierung aussen

Dokumentation der Projektbeiträge – erster Beurteilungsrundgang

Projekt Nr. 9 Lupa

Architektur

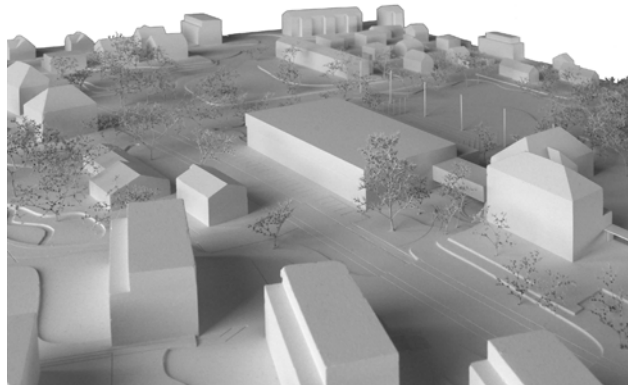
Arge :mizd / Anderegg Partner, Biel / Bellach
Regina Tadorian, Alexander John Unsin,
Katrin Spirig-Friedrich, Loic Berger

Landschaftsarchitektur

Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten, Basel
Miguel Chaves, Isabel Ariza

Weitere

Tragwerk: wh-p Ingenieure, Basel
Haustechnik: SGT, Solothurn
Brandschutz: B3 Kolb, Biel



Modellfoto Detail



Situationsplan 1:2'000

Dokumentation der Projektbeiträge – erster Beurteilungsrundgang

Projektbeschreibung und Würdigung Lupa

Mit Lupa werden ein rechteckiger aber eher quadratnaher Baukörper parallel zur Schulhausstrasse sowie ein raumhaltiger Zwischenbau als Verbindungstrakt zur Alten Gländhalle vorgeschlagen. Die dreiseitig um die Sporthalle angeordneten Freiräume nehmen keine Gewichtung der Gebäudeseiten vor. Der Gebäudezugang und die Adressierung lassen daher etwas zu wünschen übrig. Die vorgeschlagenen Senkrechtparkfelder entlang der Schulhausstrasse schränken die Schulwegsicherheit auf unerwünschte Art und Weise ein. Die Verbindung zwischen den beiden Schulanlagen Gländ 1 und 2 wird an plausibler Lage nördlich des Allwetterplatzes vorgeschlagen.

Der Projektvorschlag zeichnet sich durch eine hohe Kompaktheit des Hauptbaukörpers und eine Minimierung der Erschliessungsflächen aus, was sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit auswirkt. Dies führt bei der Grundrissorganisation jedoch zu Einschränkungen. Insbesondere die Funktionalität des Geräteraums und die Zugänglichkeit der Halle können so nicht überzeugen.

Das Preisgericht würdigt das einfache und überzeugende Tragwerkskonzept. Im Ausdruck hebt sich der Neubau vom Bestand klar ab.

Die vorgeschlagene Positionierung des Foyers im Zwischenbau und die wenig überzeugende Etappierungslösung werden vom Preisgericht in Frage gestellt.



Visualisierung aussen

Roesti & Pereira GmbH SIA

Auftraggeberschaft: Einwohnergemeinde Gerlafingen
Bericht Preisgericht zum selektiven Projektwettbewerb «Sporthalle Gländ Gerlafingen»

Ana Pereira
031 543 36 08 / verfahrensbegleitung@roestipereira.ch

Bern
6. September 2024

